DER WEWERANER

Alter Hellweg: Lebensader des Dorfes

Unglücke, die Wewer schockten

Siedlungsspuren des Mittelalters

57. Ausgabe / August 2022

Tresore und Wertschutzschränke

Bei Sicherheit die Nr. 1.

Ob Bargeld, Schmuck, Urkunden oder Daten:
In einem Wertschutzschrank von HARTMANN TRESORE
ist alles sicher aufgehoben, was Ihnen am Herzen liegt.
In vielen Größen und in zertifizierter Markenqualität
– seit 150 Jahren. Mehr über Sicherheit erfahren
Sie unter **www.hartmann-tresore.de**

Große Ausstellung
in Paderborn
oder direkt online shoppen!

HARTMANN TRESORE AG
Pamplonastraße 2 . D-33106 Paderborn
T +49 5251 1744-0 . F +49 5251 1744-999
info@hartmann-tresore.de . www.hartmann-tresore.de

HARTMANN TRESORE

Liebe Leserinnen und Leser,

vor einem Vierteljahr machte ein Ereignis bundesweit Schlagzeilen, das der Stadt Paderborn große Schäden bescherte. Der Tornado, der am frühen Abend des 20. Mai mit brachialer Gewalt durch die Innenstadt fegte und innerhalb von nur wenigen Sekunden eine Schneise der Verwüstung hinterließ, verfehlte den Ortsteil Wewer nur um rund einen Kilometer. Die an der Alten Schanze im Bereich des Gutes Ringelsbruch umgeworfenen Bäume und abgerissenen Äste ließen erahnen, mit welcher Kraft der Orkan wütete. In Wewer selbst war von den Naturgewalten nur wenig zu spüren. Wir alle haben großes Glück gehabt.

Das Schicksal ist ein unberechenbares Monster, das erbarmungslos zuschlägt, wo es niemand vermutet. Die Weweraner Ortschronisten haben in den vergangenen 200 Jahren zahlreiche Ereignisse aufgezeichnet, die plötzlich und unerwartet großes Leid in die betroffenen Familien gebracht haben. Einige besonders tragische Unglücke, die das ganze Dorf betroffen machten, ruft dieses Heft noch mal in Erinnerung.

Fast drei Jahre lang haben uns in Wewer die Kanal- und Straßenarbeiten in der Hauptverkehrsader des Dorfes beschäftigt. Teilsperrungen und Umleitungen auf dem Alten Hellweg sorgten nicht nur bei Pendlern für Verärgerung. Vor allem den stark betroffenen Anwohnern und Geschäftsleuten wurde eine Menge zugemutet. Nun, da die Baumaßnahme so gut wie abgeschlossen ist, richten wir den Blick einmal auf die Geschichte der Wewerschen Hauptstraße. In einer auf drei Teile angelegten Betrachtung soll die Entwicklung der Straße aufgezeigt werden, die immer schon Mittelpunkt des Dorflebens gewesen ist.

Ein weiterer Beitrag dieses Heftes beschäftigt sich mit den jüngeren archäologischen Ausgrabungen an diversen Stellen des Ortsteils, die mithelfen, das Puzzle der heimischen Siedlungsgeschichte zu vervollständigen. Nachrichten aus dem Dorfleben der letzten zwölf Monate sowie die heitere plattdeutsche Plauderei der Weweraner Originale Stinichen und Jossef, die ein SCP-Heimspiel besuchen, runden die 57. Ausgabe der Heimatzeitschrift ab.

Dass „Der Weweraner“ auch in diesem Jahr wieder kostenlos an alle Haushalte des Stadtteils verteilt werden kann, ist den heimischen Geschäftsleuten und Handwerksbetrieben zu verdanken, die mit ihren Anzeigen die Finanzierung des Heftes sichern. Der Heimatbund als Herausgeber bedankt sich bei den treuen Inserenten ebenso wie bei den ehrenamtlichen Helfern, die Ihnen den Lesestoff in die Briefkästen gesteckt haben.

Manfred Stienecke

Das Titelbild dieser Ausgabe zeigt den Alten Hellweg im Bereich der scharfen Kurve an der Einmündung der Dorfstraße und des Tigg. Foto: Stienecke

INHALTSVERZEICHNIS

Zwetschenkirmes	Seite 4
50 Jahre Herrenfreizeitsport	Seite 4
Editoral	Seite 5
Tragische Unglücke	Seiten 7-9
Organist Freitag	Seite 10
Holz nach China	Seite 11
Siedlungsspuren aus dem Mittelalter	Seiten 12-14
Westerwald Erkundung	Seiten 15
Die Lebensader des Dorfes	Seite 16-20
Der Streit um Wawuri	Seite 21
Plattdeutscher Kreis	Seiten 23-25
Streuobstwiesen in Wewer	Seite 25
Preis für Jugendfeuerwehr	Seite 27
Hauptversammlung mit Ehrungen	Seite 28
Trauer um Ehrenoberst	Seite 29
Pastor Schläger	Seite 30
Frühjahrsputz	Seite 31
Straßenniveau angehoben	Seite 33
Mehr Geburten als Todesfälle	Seite 34

Herausgeber: Heimatbund Wewer · Mitglied im Westf. Heimatbund
Verantwortl.: Volker Odenbach
Redaktion: Manfred Stienecke
Anzeigen: Volker Odenbach

Druck & Layout: Janus Druck, Borchen
Auflage: 3100 Exemplare

WWW.HEIMATBUND-WEWER.DE

50 Jahre Herren-Freizeitsport

Von Manfred Stienecke

Wer rastet, der rostet. Das sagten sich vor nunmehr fünfzig Jahren auch die beiden Leichtathleten Albert Meier und Helmut König, die eine Freizeitsportgruppe in Wewer gründeten. Im Juli konnte das runde Jubiläum gefeiert werden – leider ohne die beiden Initiatoren, die inzwischen verstorben sind.
Insgesamt 35 rüstige Senioren zählt die Gruppe heute, von denen die meisten zumindest sporadisch noch an den wöchentlichen Sportabenden in der Turnhalle am Schützenplatz teilnehmen. Seit 1988 – also mittlerweile 34 Jahre lang – wird die Truppe von Wolfgang Hesse trainiert. Er lässt sich für jeden Freitagabend wieder andere, altersgerechte Übungen einfallen, damit die Gelenke der Sportler nicht einrosten.
Ursprünglich war die Herren-Freizeitsportgruppe dem Sportverein Blau-Weiß Wewer angeschlossen, wechselte aber nach der Gründung eines zweiten Sportvereins unter das Dach des SC Wewer 2000. Seither werden rote Trikots getragen, die als Erkennungszeichen der Truppe auch zu gesellschaftlichen Anlässen getragen werden.
Neben den regelmäßigen Sportabenden in der Halle und dem Training für das Sportabzeichen auf dem Weweraner Sportplatz trifft sich die Gruppe auch zu Ausflügen, Radtouren und Besichtigungsfahrten, zu denen immer wieder mal auch die Partnerinnen eingeladen werden. Unvergessene Touren führten zum Beispiel zur Zeche Zollverein und der Villa Hügel in Essen und zum Bergpark in Kassel-Wilhelmshöhe. Das 40. Jubiläum wurde mit Ehefrauen in Münster gefeiert. Nun, zehn Jahre später, kam man zu einem gelungenen Fest am Heimathaus zusammen, zu dem auch der Vereinsvorsitzende Udo Gundlach mit seiner Frau erschien.

Auf dem Foto zu sehen sind (vorn, von links) Bernhard Rudolph, Franz Kühn, Alfred Reike, Bernd Kuppe, Horst Sperling, Josef Merla, Karl Scheifers, (Mitte, von links) Friedhelm Sander (Vorsitzender), Jürgen Vogel, Burkhard Mengel, Volker Odenbach, Jochen Müller, Wolfgang Hesse (Übungsleiter), (hinten, von links) Manfred Rochell, Dieter Brand, Franz Sievers, Manfred Stienecke, Ulrich Seefeld und Peter Jekosch.

Zwetschenkirmes

Zwetschenkirmes in Wewer auf der Bleiche rings um das Heimathaus 2022

Samstag, 10.9.2022
Ab 18.00 Uhr Dörrofenabend für Vereinsmitglieder

Sonntag, 11.9.2022
Ab 11.00 Uhr Eröffnung der Zwetschenkirmes

mit traditionellen Speisen und Getränken
mit musikalischer Unterhaltung
mit Spiel und Spaß für Jung und Alt!

Ristorante / Pizzeria „Zur Mühle"

Unsere Öffnungszeiten

Mittwoch - Sonntag
17.00 - 21.00 Uhr
Montag + Dienstag Ruhetag

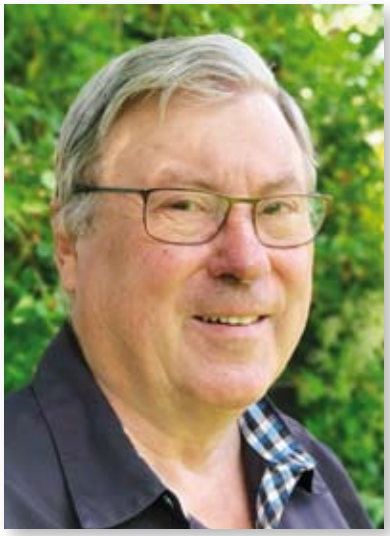
Pizzeria „Zur Mühle"
Inh. G. Di Matteo
Kleestraße 11
33106 Paderborn - Wewer
Telefon: 05251 - 9959

Di Matteo
Gastronomie

Neben der hausgemachten italienischen Pizza & Pasta, den frsichen Schnitzelvariationen und den knackigen Salaten, stehen auch wechselnde Tagesgerichte auf der Speisekarte.
Habt Ihr schon unsere italienische Feinkost probiert?

Di Matteo
Gastronomie
Sabrina Di Matteo
Auf dem Meere 17
33106 PB-Wewer
Tel. 05251.1426680
www.facebook.com/DiMatteoPizzeria

Editoral



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von Wewer, liebe Mitglieder des Heimatbundes!

Nach zwei Jahren akuter Corona-Pandemie atmen wir in diesem Sommer trotz weiter hoher Inzidenzzahlen wieder etwas auf: bei Schützenfesten, Ausflügen und anderen festlichen Ereignissen holen die Menschen unserer Region das nach, was in Zeiten des Lock-downs nicht möglich war. Auch der Heimatbund konnte sein geplantes Programm wieder aufnehmen. Mit viel Zuspruch zu den monatlichen Wanderungen, der mehrtägigen Wanderfahrt nach Waldbreitbach im Westerwald und dem Sommerfest scheint alles so wie vor der Pandemie.

Doch noch dürfen wir uns nicht zu sehr in Sicherheit wiegen, die Ansteckungszahlen steigen gerade ausgelöst durch Großereignisse mit vielen Menschen auf engstem Raum wieder an. Die milderen Verläufe der Ansteckung sollten uns aber nicht täuschen, und unsere Gesundheit und die anderer Mitmenschen leichtsinnig aufs Spiel setzen.

Der Heimatbund möchte in diesem Jahr wieder am zweiten Wochenende im September auf die Durchführung unserer traditionellen Zwetschenkirmes nicht verzichten und lädt alle am Sonntag, den 11. September 2022 rund um das Heimatbundhaus auf der Bleiche zu Begegnung, Spiel und Spaß ein.

Ein herzliches Dankeschön gilt jetzt schon den Kreditinstituten, insbesondere der Volksbank Elsen-Wewer-Borchen für ihre großzügige finanzielle Unterstützung.

Volker Odenbach

Vorsitzender des Heimatbundes Wewer

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Wenn es darauf ankommt, sind wir für Sie da - zuverlässig wie ein Schutzengel.

Kuhlmann & Kollegen OHG
Liboriberg 27, 33098 Paderborn, Tel. 05251/22970
Fax 05251/282433, kuhlmann@provinzial.de

Baudisch
Raumausstatter und Polsterei

Lothar Baudisch
Raumausstattermeister
Lesteweg 32 . 33106 Paderborn
lothar.baudisch@gmx.de
www.lothar.baudisch.com
Mobil: 0172 - 16 74 52 7
Fon: 0 52 51 - 69 93 94
Fax: 0 52 51 - 69 93 96

Ihr Fachmann für:
- Polsterarbeiten
- Farb- und Einrichtungsberatung
- Malerarbeiten
- Gardinen
- Sonnen- und Insektenschutz

Grunwald
Konditorei &
Partyservice

Wir liefern Torten,
warme und kalte Buffet
frei Haus

Telefon (0 52 51) 9 15 90
33106 Paderborn-Wewer
Melkweg 40

LÜKE
PARTYZELTVERLEIH
www.lüke-partyzeltverleih.de
0160 / 96 71 4004
Alter Hellweg 23 , 33106 Paderborn-Wewer

Heizung
Sanitär
Kundendienst
Badsanierung
Erneuerbare Energie
J.Bunte
Delbrücker Weg 46
33106 Paderborn - Wewer
0 52 51 / 93 04 77
www.jbunte.de

Ludgen Fecke
Kfz.-Sachverständigen Büro
Mitglied im VKS
Wer den Schaden hat, sollte gut beraten sein !
Telefon 0 52 51 / 7 33 88
Fax 0 52 51 / 75 06 84
Funk 0171 / 5 22 85 48
www.sv-fecke.de
email: paderborn@sv-fecke.de
Barkhauser Straße 263
33106 Paderborn

Wir lieben Bücher!
Wewer
Tel.: 05251-8728482
wewer@nicolibri.de
Borchen
Tel.: 05251-8786708
borchen@nicolibri.de
NicoLibri
Buchhandlung
Nicole Bettermann
24 Std. täglich unter www.nicolibri.de
Folgen Sie uns auch bei Facebook, Instagram & YouTube

EDEKA
Windmann
Frische, die ich mag!
Markt Alter Hellweg
Alter Hellweg 30
33106 PB-Wewer
Markt Alisostraße
Alisostraße 2
33106 PB-Elsen

Blatt & Blüte
Floristik für jeden Anlass
M. Zimmermann
Lanfert 5 · Tel.: (0 52 51) 9 24 37

TRAGISCHE UNGLÜCKE

Eine Blaulicht-Chronik

von Manfred Stienecke

In Rückblicken auf vergangene Jahrzehnte ist häufig von der guten alten Zeit zu lesen, die verklärend dem heutigen Alltagsgetriebe gegenübergestellt wird. Doch war früher wirklich alles besser? Ein Blick in die im Jahr 2019 erschienene Chronik der Gemeinde Wewer lässt da Zweifel aufkommen.

Unsere Vorfahren hatten es mit launigem Wetter und Ernteeinbußen, harten Arbeitstagen und manchen Schicksalsschlägen zu tun. Nicht wenige Familien waren von Kriegsereignissen und Feuersbrunst, schweren Unfällen oder sogar Kapitalverbrechen betroffen. Immer wieder finden sich in den regelmäßigen Aufzeichnungen der Ortschronisten derartige Ereignisse vermerkt.

Das 20. Jahrhundert ist kaum ein Jahr alt, als ein schrecklicher Unfall das Dorf erschüttert. Am 6. November 1901 wird der Arbeiter Josef A. in der Nähe des Wewerschen Bahnhofs von einem Arbeitszug überfahren und getötet. Er hat auf dem Trittbrett des fahrenden Zuges gearbeitet, ist abgerutscht und unter den Zug geraten. Auch dem erst 27-jährigen Josef W. wird ein Arbeitsunfall bei der Bahn zum Verhängnis. Er gerät am 8. Juli 1953 am Hauptbahnhof in Paderborn beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Waggons. Er stirbt noch am Unfallort. Ein ähnliches Schicksal widerfährt dem Rangieraufseher Georg D. aus Wewer am 16. Februar 1956. Er gerät am Hauptbahnhof zwischen die Laderampe und einen voll beladenen Güterwagen und stirbt im Krankenhaus. „Der Unfall dürfte darauf zurückzuführen sein, dass D. von einem vereisten Trittbrett abrutschte“, schreibt der Chronist. Am 27. März 1954 stürzt ein 50 Tonnen schwerer Kran der Bundesbahn bei Brückenbauarbeiten an der Alme mitsamt der gehobenen Last um. Ein Arbeiter wird schwer, ein weiterer leicht verletzt.

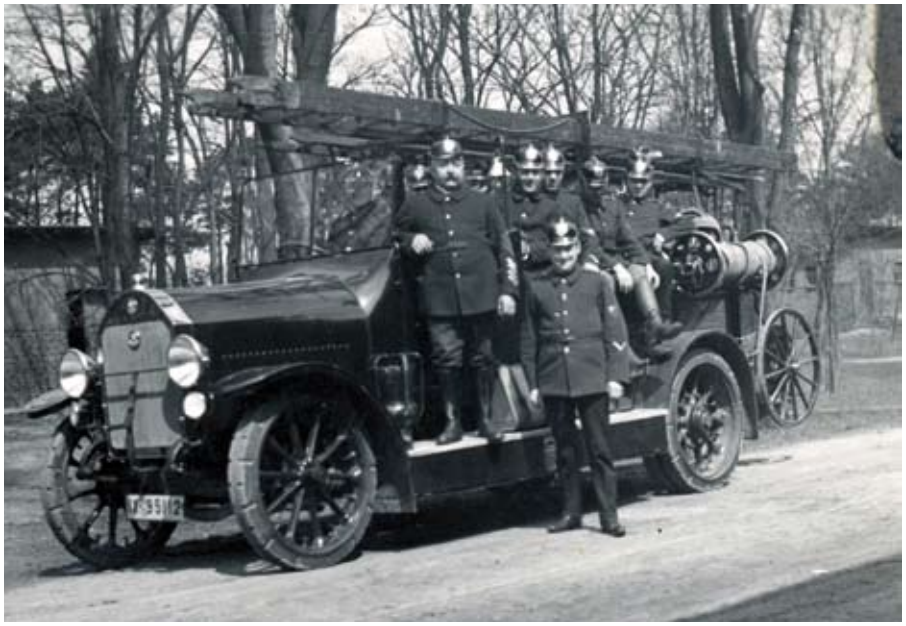
Verkehrsunfälle gibt es tatsächlich auch vor mehr als 100 Jahren bereits, obwohl damals kaum jemand ein Auto besitzt. Man fährt noch mit der Eisenbahn. Das ist nicht ungefährlich, wie auch das Beispiel des Zugführers Johann W. aus Büren zeigt. Der Eisenbahner wird am Abend des 27. November 1909 an der Bahnstation in Wewer mit zerschmettertem Kopf tot aufgefunden. Wie sich bei der folgenden Untersuchung herausstellt, muss sich der Mann bei der Anfahrt nach Wewer so weit aus einem Waggonfenster gelehnt haben, dass er in voller Fahrt mit dem Kopf an ein Baugerüst prallt, das an der Eisenbahnbrücke in Nordborchen aufgestellt worden ist. „An diesem Gerüst wurden jedenfalls Spuren gefunden, welche diese Annahme zulassen“, heißt es in der Chronik. Details erspart sie dem Leser.

Kameraden aus der Zeit der Feuerwehrgründung. Foto: Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Löschzugs Wewer (1982)

Der erste tödliche Verkehrsunfall mit einem Kraftfahrzeug in Wewer wird kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gemeldet. Am 30. Juni 1945 stürzt ein Lastwagen mit Anhänger, der mit Blechen zur Herstellung von Konservendosen beladen ist, bei Barkhausen in die Alme. Die Chronik berichtet von einem Toten und einigen Schwerverletzten. Der Fahrer, der in Büren gestartet ist und in den Harz will, hat offensichtlich die Straßensperrung übersehen. Aufgrund der Kriegszerstörungen fehlt der Almebrücke noch der mittlere Bogen.

Glimpflicher verläuft ein Verkehrsunfall am 20. August 1950. Auf der abschüssigen Straße nach Elsen hat sich ein 25-jähriger Bauernbursche selbst vor einen Jauchewagen gespannt, den er nicht halten kann. Das Gefährt macht sich selbstständig und rollt in eine Schar spielender Kinder. Eines von ihnen muss schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden, die anderen kommen mit dem Schrecken davon.

Weniger Glück hat drei Wochen darauf der Eisenbahn-Arbeiter Josef B. aus Wewer. Er wird auf der Wollmarktstraße in Paderborn von einem Motorrad angefahren und tödlich verletzt. Der Schreiner Heinrich B. verunglückt am Himmelfahrtstag 1952 mit seinem Motorrad. Den Aufprall auf einen haltenden Lastwagen überlebt er nicht. Auch der Schlosser Rudger H. verunglückt am 7. November 1954 mit seinem Motorrad tödlich. „Er hinterließ Frau und vier Kinder“, berichtet die Chronik. Am 24. November 1959 wird der Rentner Josef B. auf der Haupt-



Paderborner Feuerwehrwagen mit Mannschaft um 1925. Foto: Stadt- und Kreisarchiv Paderborn/Seidensticker

Feuerwehrfest Wewer 1960
Foto: Stadt- und Kreisarchiv Paderborn/Wolfgang Mietusch

straße nahe der Wirtschaft Mahs in der Dunkelheit von einem Moped erfasst und so schwer verletzt, dass er anschließend im Krankenhaus stirbt.
Zunehmend gefährlicher macht den Aufenthalt auf den Straßen der langsam wachsende Autoverkehr. Die Witwe des ehemaligen Weweraner Hauptlehrers Joachim B. wird 1959 bei einem Spaziergang von einem Auto angefahren, als sie die Straße nach Alfen überqueren will. Sie stirbt wenige Stunden später im Krankenhaus. Am 28. April 1964 wird das erst fünfjährige Kind Bernhard H. an der Kreuzung der Straßen nach Oberntudorf und Alfen von einem Auto erfasst. Es stirbt noch auf dem Weg ins Krankenhaus. Am 1. August desselben Jahres endet die Rückfahrt von einer Hochzeitsfeier in Wewer für fünf Autoinsassen vor einem Straßenbaum. Die Folge des Crashs: ein Toter, zwei lebensgefährlich verletzte und zwei leichter verletzte Personen.

DRK-Rettungswagen auf dem Domplatz mit Sanitätern im Mai 1962.
Foto. Stadt- und Kreisarchiv Paderborn/Bernhard Wilcke

Doch auch andere Unglücksfälle überschatten die Wewersche Geschichte. Relativ glimpflich geht noch ein Zwischenfall beim Böllerschießen des Kriegerfestes am 13. August 1905 aus. Durch einen geplatzten Böller wird der in der Nähe stehende Knabe Friedrich T. schwer verletzt. Er erleidet einen Oberschenkelbruch am linken Bein. Ein tragischer Unfall ereignet sich am 8. Oktober 1911 im Haus der Landwirts Heinrich B. in Weltsöden. Sein zwölfjähriger Sohn Lorenz spielt

Feuerwehrfest Wewer 1960.
Foto: Stadt- und Kreisarchiv Paderborn/Wolfgang Mietusch

Brand der Gaststätte Hartmann im Jahr 1978.
Foto: Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Löschzugs Wewer (1982)

in der Wohnstube mit einem Kleinkalibergewehr. „Plötzlich entlud sich die Waffe, die leichtsinnigerweise geladen im Zimmer gehangen hatte“, berichtet der Ortschronist. Der Schuss drang dem in der Nähe stehenden 14-jährigen Bruder Josef in den Hals, so dass dieser sofort zu Boden stürzte und verschied.
Ein schrecklicher Zwischenfall ereignet sich am 20. März 1912 in der Weweraner Pfarrkirche. Kichenbesucher finden den eineinhalbjährigen Wilhelm L. ertrunken in einem Wasserbottich. Das Kind ist von seiner Mutter für eine Weile nicht beaufsichtigt gewesen und muss kopfüber in den Bottich gefallen sein, in dem das Wasser gerade mal sechs Zentimeter hoch steht. Was ein solches Gefäß im Kirchenraum zu suchen hat, beantwortet die Chronik nicht. Hat es vielleicht durchs Dach getropft?

Am alten Weweraner Feuerwehrgerätehaus neben der Alten Schule.
Foto: Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Löschzugs Wewer (1982)

Im trauten Heim ereignet sich am 8. Mai 1953 ein weiteres Unglück. „Am 8. Mai verbrühte sich ein eineinhalbjähriges Kind des Arbeiters Josef S., als es in einem unbewachten Augenblick einen Milchtopf vom Ofen riss und durch die heiße Milch schwere Verbrennungen an Kopf, Gesicht, Rücken und Armen davon trug. Es starb im Krankenhaus“, so der Chronist. Der vierjährige Fredi M. ertrinkt am 21. Juni 1961 beim Spielen in der Alme in Höhe des Bahnhofs. An einer Baustelle am Stemberg wird der elfjährige Werner L. am 19. August 1967 von einer herabfallenden Baggerschaufel getroffen. Er ist auf der Stelle tot.

Feuerwehrfest Wewer 1960.
Foto: Stadt- und Kreisarchiv Paderborn/Wolfgang Mietusch

Gegen Unglücksfälle kann man sich schlecht wappnen. Doch wenn es um das Hab und Gut geht, dann verstehen die Weweraner keinen Spaß. Das müssen am 2. Februar 1968 auch zwei Bankräuber erfahren, die kurz vor Geschäftsschluss die Filiale der Kreissparkasse in Wewer überfallen. Mit vorgehaltener Waffe stürmen die Gangster in den Schalterraum und erbeuten gut 40.000 D-Mark. Sie flüchten in einem vor der Bank abgestellten Mercedes. Doch die Männer haben nicht mit der couragierten Reaktion dreier Tatzeugen gerechnet. Frau C., Siegfried J. und Karl S. springen jeweils in ihre Autos und verfolgen die Räuber, die an der Straße von Alfen nach Salzkotten entnervt ihr Fahrzeug stehen lassen und in den angrenzenden Wald flüchten. Dort verstecken sie ihre Beute, die am anderen Morgen dann bei einer groß angelegten Suchaktion der Polizei gefunden wird. Die beiden Täter, Vater und Sohn, werden noch am selben Tag in Paderborn festgenommen.

Eine dreiste Kriminalgeschichte findet am 4. Februar 1977 in Wewer ihr Ende. Vor der eigenen Haustür wird der 81-jährige Zementfabrikant Josef S. aus Erwitte gekidnappt. Die Entführer fahren das an Händen und Füßen gefesselte Opfer in seinem weißen Mercedes zu einer einsam gelegenen Feldscheune am Ziegenberg und fordern in einem am Tatort hinterlassenen Brief ein Lösegeld in Höhe von fünf Millionen D-Mark. Der rüstige Fabrikant kann sich aber aus seiner misslichen Lage selbst befreien und zu einer mehrere hundert Meter entfernten Werkstatt schleppen.

Rotkreuzwagen vor einer Kaserne um 1900. (Foto: Stadt- und Kreisarchiv Paderborn/Bernhard Wilcke)

ORGANIST FREITAG IN DRESDEN TÄTIG

Sebastian Freitag aus Wewer hat einen gewaltigen Karrieresprung gemacht. Er ist seit März als Domorganist an der Hofkirche in Dresden tätig und wird dort die 1755 von Gottfried Silbermann erbaute Barockorgel spielen. Nach mehr als 20-jähriger Tätigkeit als Organist in Paderborn, davon die letzten acht Jahre als hauptamtlicher Dekanatsmusiker, verabschiedete sich der 36-jährige gebürtige Paderborner am 13. Februar in der Weweraner Pfarrkirche mit einem Orgelkonzert von seiner Heimatgemeinde. Mit überregional beachteten Konzertreihen hatte Freitag die Rieger-Orgel der Pfarrkirche St. Johannes Baptist verstärkt in den Fokus der Musikfreunde gerückt. Pfarrer Dr. Thomas Witt dankte dem scheidenden Organisten für viele musikalisch gestaltete Gemeindegottesdienste und Konzerte.

Foto: Anna-Lena Kuhlmann

alme-physiotherapie.wewer

MANUELLE THERAPIE, KRANKENGYMNASTIK, MASSAGE u.v.m.

Artur Dormayer
Physiotherapeut

Alter Hellweg 31
33106 Paderborn – Wewer

Tel.: 0 52 51 / 8 78 53 55
www.alme-physiotherapie.de

HOLZ AUS DEM WEWERSCHEN WALD NACH CHINA VERSCHIFFT

Reger Betrieb herrschte in den vergangenen Monaten am ehemaligen Sägewerk an der Wasserburg. Von hier aus ging das dort seit einigen Jahren gelagerte Kalamitätsholz, also sozusagen der Wewersche Wald, in die Volksrepublik China. Pro Woche wurden mit schweren Lastkraftwagen 40 Containerladungen zum Antwerpener Hafen gebracht. Das Holz belastet somit die Klimabilanz nicht durch CO_2-Freisetzung beim Verrotten.

Fotos: Elverfeldt (2), Stienecke (1)

„NICHTS IST UNVERGÄNGLICHER ALS EIN LOCH“

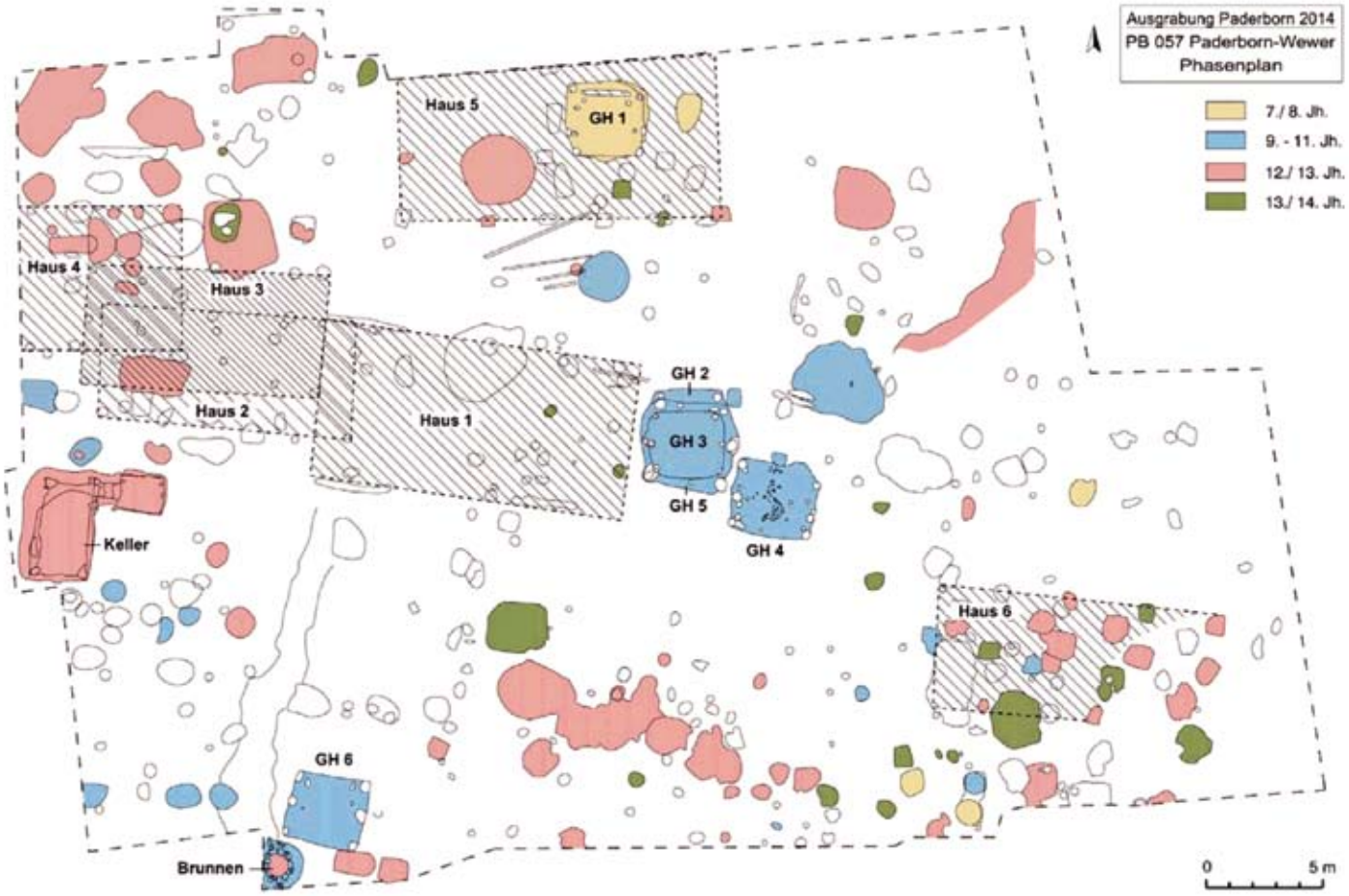
Gedanken zu den Ausgrabungen auf dem Areal des Karolinger-Hofs in Wewer

Von Dr. Michael Wittig

In der Vorweihnachtszeit hat der Musikverein Wewer einen mit Musik gestalteten Gang durch den Ort bei dem vor sieben Jahren fertig gestellten Wohnkomplex „Karolinger Hof“ vor reichlich Publikum mit schönen Advents- und Weihnachtsliedern beendet.

Leben hat es an dieser Stelle schon im 8. Jahrhundert gegeben, wie die Bodenuntersuchungen gezeigt haben, die vor dem Bau der Anlage von der Stadtarchäologie vorgenommen wurden. Damit konnte belegt werden, dass schon deutlich vor der ersten schriftlichen Erwähnung Wewers in den aus dem Jahr 835 stammenden Unterlagen des Klosters Corvey (Corveyer Traditiones/Liste der dem Kloster übertragenen Einnahmen aus den dort verzeichneten Ortschaften) kontinuierliches Leben an dieser Stelle stattgefunden hat. So zeigten die Ausgrabungen die Fundamente von drei Hofanlagen aus dem 8. Jahrhundert. Damit wird auch die glückliche Namensgebung des Areals nach den Karolingern bestätigt, die ab 751 bis zu ihrem Aussterben im 10. Jahrhundert die Königswürde im Frankenreich innehatten.

Der leitende Archäologe, Sven Spiong vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, hat anhand von mehreren sich überlagernden Spuren von Grubenhäusern auf eine Kontinuität vom 8. bis in das 14. Jahrhundert hingewiesen. Diese besaßen bereits eine gute Organisation der Hofareale mit unterschiedlichen Funktionsbereichen wie Wohnhaus und Nebengebäuden, zum Beispiel für die Textilherstellung. Dies ist anhand der Pfostenlöcher für einen Webstuhl nachweisbar. Zudem wurden Webgewichte und Spinnwirtel, kleine Schwunggewichte, die den Faden beim Spinnen in gleichmäßige Rotation bringen, gefunden. Auch Haushaltsgegenstände wie zerbrochene Keramik unterschiedlicher Güte, höherwertige Importware sowie lokal hergestellte Behältnisse konnten dem Boden entnommen werden. Die Ausrichtung der Gebäude zeigt eine Ost-West-Ausrichtung, mit dem Zugang von der windgeschützten Ostseite her. Mitte des 12. Jahrhunderts hat dann ein Wechsel von der Pfostenbauweise zum Fachwerkbau stattgefunden.



Grabungsplan mit den Befunden des 8. bis 14. Jahrhunderts
(Grafik: LWL Archäologie für Westfalen/O. Heilmann, S. Spiong; der gesamte Bericht über die Grabung in Wewer findet sich unter Sven Spiong, Die ältesten Höfe im Ortskern von Paderborn-Wewer, Kreis Paderborn, Regierungsbezirk Detmold, in: Archäologie in Westfalen-Lippe 2013 Ausgrabungen und Funde, S. 100-103, Bd. 5)

Vom 12. bis zum 14. Jahrhundert gab es in Europa aufgrund von günstigen Klimabedingungen einen deutlichen Bevölkerungszuwachs und eine Ausbreitung des Siedlungsgebietes. Mit der Krise ab dem 14. Jahrhundert, dem sich verschlechternden Klima, der sogenannten Kleinen Eiszeit, sind auch diese Höfe aufgegeben worden und wie viele andere Siedlungen wüst gefallen. Nach diesem Einschnitt ist dieses Areal dann anders angelegt worden, wie der älteste Plan von Wewer aus dem Jahr 1794 zeigt, auf dem die heutige Ausrichtung mit der Westverschiebung der Ortsachse, dem Alten Hellweg, bereits sichtbar wird.

Für dieses Wüstfallen im 14. Jahrhundert wird neben dem Klima aber auch eine spätmittelalterliche Epidemie verantwortlich gemacht, eine für Mensch und Tier gleichermaßen gefährliche Krankheit. Mangelnde Hygiene allein kann dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Wir wissen heute, dass die Immunität der Menschen auf neue, aggressive Erreger nicht vorbereitet ist. Die medizinischen Erkenntnisse und Behandlungsmöglichkeiten haben seitdem zugenommen; heute liegt es an der Vernunft der Menschen, dies zu akzeptieren und sich entsprechend zu verhalten.

Mit dieser Epidemie können allerdings die in Wewer gefundenen Schweinegräber nicht in Zusammenhang gebracht werden. Spiong erklärt sie mit einer mittelalterlichen Schweinepest.

(Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/E. Manz)

In diesem Zusammenhang muss an den Antoniterorden erinnert werden, den größten mittelalterlichen Hospizorden. Die Antoniter unterhielten in unserer Region ein Kloster in Arolsen, im Waldecker Land. Arolsen ist seit 1977 als Heilbad anerkannt, das unter anderem auf die Behandlung von Tinnitus-Patienten spezialisiert ist, womit sich der Kreis zur Krankenpflege wieder schließt. Im Zusammenhang mit der Reformation wurde das Kloster nach 500-jährigem Bestehen säkularisiert. Die Anlage wurde zur gräflichen Residenz der Waldecker im Renaissance-Stil umgebaut; die Klosterbrauerei wurde als gräfliche Brauerei weitergeführt.

Menschen, die die Mönche für die Heilung von Krankheiten mit Schweinen als Naturalgaben bezahlten, machten die Antoniter zu Spezialisten in der Schweinehaltung und -zucht. Experten aber waren die Antoniter vor allem in der Pflege und Therapie von mit Mutterkorn (giftiger Getreidepilz) vergifteten Menschen, einer weit verbreiteten Krankheit, die auch als Antoniusfeuer bezeichnet wurde. Den Zusammenhang

zwischen von Mutterkornpilz befallenem Getreide und dem Antoniusfeuer hat die Medizinische Fakultät der Universität Marburg im Jahr 1597 nachgewiesen. Diese Universität, die zweitälteste protestantische Gründung nach der im schlesischen Liegnitz, war 1527 von Philipp I. von Hessen mit den Geldern aus eingezogenem Klostervermögen gegründet worden.
So kam über die Entlohnung der heilkundigen Mönche ganz indirekt auch ihr Ordenspatron, der heilige Antonius, der im 3. Jahrhundert in der ägyptischen Wüste gelebt hat, zu dem Schwein als dem ihm zugeordnetes Attribut, wie wir es beispielsweise bei seiner Statue am Nordportal des Kölner Domes sehen können.

Die Antonius-Schützengilde im niederrheinischen Kalkar besitzt als Sammelkasten ein kostbares silbernes Schwein, zur Erinnerung daran, dass die Schützen zur Unterstützung der Armen früher jährlich ein Schwein großgezogen haben.
Antonius wird als einer der Begründer des christlichen Mönchtums angesehen. Während der Christenverfolgungen unter dem römischen Kaiser Diokletian flohen viele Christen in die Wüste. Sie vertraten die Auffassung eines unblutigen Martyriums, das sie durch die Abtötung ihrer Bedürfnisse in der Wüste durchmachten. Kritiker, die sich auch an deren hohem Sozialprestige stießen, nannten sie Feiglinge und warfen ihnen vor, sie lebten nach der Devise: Fliehe den Bischof und die Frau.

Das Bild zeigt das koptisch-orthodoxe Antonius-Kloster in Ägypten, südlich von Suez im Wadi Araba. Das Kloster erinnert an den Eremiten, an dessen Grabstätte der Bau ab dem 6. Jahrhundert errichtet worden ist. Zulauf hatte es auch von Flüchtlingen aus den Klöstern des im südwestlichen Nildelta gelegenen Wadi Natrun, die vor Repressalien von arabischen Beduinen und Berbern flohen. Heute leben hier ca. 300 Mönche. Gäste sind willkommen.
In unserer Nähe sind die Kopten durch Bischof Damian im Kloster Brenkhausen bei Höxter vertreten. Er lebte zuvor im Kloster Anba Bischoi im Wadi Natrun. Vor dem Eintritt in das Kloster hat Bischof Damian Medizin studiert und unter anderem in einem Krankenhaus in Stuttgart gearbeitet und in Ludwigsburg die Facharztausbildung zum Radiologen gemacht. Die Kopten sind bis heute im medizinischen Sektor in Ägypten als Ärzte, Apotheker und Krankenpfleger stark vertreten.
In Süddeutschland unterscheidet man diesen Einsiedler Antonius, den Schweinderl-Toni (im Münsterland auch Schwienetüns genannt), von dem mittelalterlichen Antonius von Padua, der in Portugal geboren, sich dem Franziskanerorden angeschlossen und dabei den Namen des Wüstenvaters angenommen hat. Er wird als Helfer bei der Wiederauffindung von verlorenen Gegenständen angerufen und dementsprechend als Schlamperl-Toni verehrt.
Aber auch dieser Franziskanerpater kann ganz indirekt in Verbindung mit dem Schwein gebracht werden. Sein Ordensvater nämlich, Franz von Assisi, hat der Überlieferung nach den Tieren gepredigt. Diese Hochschätzung hat dazu geführt, dass mancher den Tieren nun auch Verantwortung für ihr Treiben zuschreiben wollte. Hatte ein Schwein einen Menschen verletzt, ein Kind umgerannt, konnte es wie ein Mensch vor Gericht gestellt und verurteilt werden. Dies waren aber kurzlebige Verirrungen. Schon in der Antike hat man zwischen Mensch und Tier differenziert. Jedoch tut sich auch heute mancher schwer, die Herrschaft des Menschen über die Tierwelt, die Verantwortung für die Natur und damit auch für die Tiere, als gottgewollte Ordnung anzusehen. Wenn wir das im Einklang halten, wird man auch in weiteren 1400 Jahren noch Leben in Wewer finden.

VON KALTEN WINDEN KEINE SPUR

Von Manfred Stienecke

Den Westerwald erkundete im Frühsommer eine Wandergruppe des Heimatbundes Wewer, wobei zunächst einmal ein hartnäckiges Vorurteil ausgeräumt werden konnte: dass über die Höhen des rechtsrheinischen Mittelgebirges ein kalter Wind pfeife. Anders als in dem altbekannten Volkslied besungen, durfte sich die 22-köpfige Fußtruppe bei ihrer Vier-Tages-Wanderung vom 23. bis 26. Juni über viel Sonnenschein und teilweise schwül-warmes Wetter freuen.
Ausgangspunkt der Erkundungszüge über die bis zu 360 Meter hohen Berge war das Hotel „Zur Post“ in dem beschaulichen 1900-Seelen-Dorf Waldbreitbach im hübschen Wiedtal. Von hier aus ging es unter Leitung der sachkundig-sympathischen Wanderführerin Hildegard Ambros an zwei Tagen über jeweils rund 13 Kilometer und bis zu 500 Höhenmetern zum Aussichtspunkt „Bärenkopp“ sowie auf den Malberg mit herrlichem Blick auf die waldreiche Region im Nordosten des Bundeslandes Rheinland-Pfalz – unerwartete Herausforderungen inbegriffen. So wurde auch die Wanderführerin davon überrascht, dass die gewählte Wanderroute über Nacht von einem umgestürzten, massiven Laubbaum blockiert war und die Gruppe die unpassierbar gewordene Stelle zum Glück ohne Blessuren über einen steilen Hang umklettern musste. Trotz der vom Wetterbericht angekündigten Niederschläge konnte der Regenschutz an den vier Tagen weitgehend im Rucksack verbleiben. Bis auf zwei, drei kurze Schauer blieb es trocken.
Für den Tag der Anreise sowie die Rückfahrt hatten die beiden Wanderwarte des Heimatbundes, Ursula Plewnia und Wolfgang Hesse, zwei lohnende Zwischenziele ausgewählt. So ging es am ersten Tag zunächst zum Drachenfels bei Königswinter. Für den „Aufstieg“ hatte man die Zahnradbahn gewählt. Hinunter schaffte man es dann aber per Pedes in einem großen Bogen zurück an den Rhein.
Am letzten Tag wurde mit den sechs Privat-Pkw dann die Müngstener Brücke bei Solingen angesteuert, ein 125 Jahre altes technisches Baudenkmal, das mit 105 Metern über der Wupper als höchste Eisenbahnbrücke Deutschlands gilt. Der als „Spaziergang“ angekündigte Rundkurs entlang des sich durch zerklüftete Berghänge windenden Flusses entpuppte sich dann doch als unerwartet anspruchsvolle Kletterei. Die anschließend mit einem Schnitzelbrötchen belohnten Wanderfreunde – in der Mehrzahl übrigens weiblich – konnten dann wohlbehalten und um viele schöne Eindrücke reicher die Heimfahrt antreten.

Die Teilnehmer der Mehrtageswanderung des Heimatbundes Wewer auf dem Bärenkopp bei Waldbreitbach im Wiedtal. Foto: Hildegard Ambros

DIE LEBENSADER DES DORFES

Der Alte Hellweg im Wandel der Zeit (Folge 1)

Von Ortsheimatpfleger Ferdinand Reike und Manfred Stienecke

Der Alte Hellweg in Paderborn gilt seit Jahrhunderten als wichtige Verkehrsader zwischen Rhein und Elbe. Schon im Mittelalter rumpelten Pferde- und Ochsengespanne mit Handelsgütern durch Wewer, um die größeren Handelsplätze der Region zu erreichen. Bis heute gehört die Kreisstraße zu den zehn meistbefahrenen Achsen der Stadt Paderborn.

Doch nicht nur als Durchfahrtroute hat der Alte Hellweg seine Bedeutung. Für die Weweraner Bevölkerung war die historische Hauptstraße in den vergangenen Jahrzehnten das, was die Westernstraße für die Paderborner ist: das lebendige Geschäftszentrum. Hier reihten sich neben alten Höfen auch Läden, Handwerksbetriebe und Gaststätten aneinander. Alles, was man für den täglichen Bedarf brauchte, war hier zu bekommen.

Ortsheimatpfleger Ferdinand Reike und Redakteur Manfred Stienecke haben sich auf die Spuren des Geschäftslebens der vergangenen 100 Jahre begeben und möchten die Entwicklung des Alten Hellwegs nachzeichnen, der diesen Namen offiziell erst seit 1975 trägt. Bis dahin war schlicht nur von der „Hauptstraße“ oder der „Kreisstraße“ die Rede. Die auf drei Folgen angelegte Erinnerungstour beginnt mit dem Abschnitt zwischen dem Ortseingang an der ehemaligen Eisenbahnbrücke und der Kurve „Im Tigg“.

Blick in die Kurve des alten Hellwegs in Richtung Oberntudorf. Auf der rechten Seite steht die Gaststätte Hartmann.

Auf der rechten Straßenseite steht als erstes das **Haus Hartmann** (Haus Nummer 99, heute Alter Hellweg 2). In dem nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgebauten roten Backsteingebäude war bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs die Wewersche Poststelle untergebracht. Schon am 1. April 1884 übernahm Schreinermeister Anton Hartmann hier die Aufgabe, Briefe und Pakete anzunehmen. Die Leitung der Postagentur (seit 1931 „Poststelle II“) blieb auch in den Folgejahrzehnten in der Familie. Zuletzt führte Toni Prinz, die Tochter des 1938 gestorbenen Anton Hartmann, die Postgeschäfte. Am Karfreitag des Jahres 1945 wurde das Haus Hartmann bei den Kämpfen gegen die einrückenden Amerikaner zerstört. Die Poststelle wurde anschließend in das Gasthaus Hartmann in der Ortsmitte (heute Standort der Volksbank Elsen-Wewer-Borchen) verlegt.

Die Aufnahme aus dem Jahr 1929 zeigt die Gaststätte Hartmann auf dem Grundstück, auf dem heute die Volksbank Elsen-Wewer-Borchen residiert. Hier war auch ein kleiner Lebensmittelladen untergebracht. Nach dem Krieg zog außerdem die Post hier ein.

Ein erstes kleineres Geschäftszentrum wuchs in der Nachkriegszeit an der rechten Straßenseite zwischen der heutigen Kleestraße (zuvor Elsener Straße) und der Alten Dorfstraße heran. Im Haus Nr. 304 (heute Hausnummer 22) eröffnete **Schuhmachermeister Rudi Hortmann** seinen Laden, in dem die Weweraner ihre Lederschuhe fachmännisch pflegen und reparieren lassen konnten. Die Geschäftsführerin des Heimatbundes Wewer, Antonia Schonlau, kann sich noch gut an den kleinen Betrieb erinnern. „Rudi Hortmann war Schuster und hat hier nur repariert. Neue Schuhe kaufen konnte man da nicht“, erzählt sie. „Damals wurden kaputte Sohlen oder Absätze immer ersetzt, bevor etwas Neues gekauft wurde. Und wenn man wirklich mal neue Schuhe brauchte, dann ging man zu Kruse oder man fuhr in die Stadt.“
Nebenan im Haus Nummer 303 (heute Hausnummer 24) schnitt **Frisörmeister Fritz Bröer** den Herren die Haare und kümmerte sich um die frischen Dauerwellen der Damenwelt. Der nach seinem Tod von Sohn Karl und Ehefrau Erika betriebene Salon wird heute von deren Tochter Sabine in dritter Generation geführt.

In den fünfziger Jahren wandelte sich das bäuerliche Erscheinungsbild des Alten Hellwegs. Hier ein Blick auf die Neubauten von Johannes Vahle (links) und Burmegger (rechts), in dem Frisörmeister Karl Bröer seinen Salon führte. Foto: Knievel

Daran anschließend im Haus Nummer 306 (heute Hausnummer 26) eröffnete Landwirt **Johannes Vahle** am 15. Oktober 1951 seine **Metzgerei** mit angeschlossenem Schlachthaus. Hier ging so mancher schmackhafte Sonntagsbraten über den Tresen, und die Kinder freuten sich beim Einkauf mit der Mutter über eine Gratisscheibe Fleischwurst. Seine Ehefrau und einige Frauen aus Wewer standen hinter der Ladentheke und in der Metzgerei war ein Fleischermeister angestellt. 1962 wurden das Schlachthaus und der Laden an Fleischermeister Zajonz verpachtet. „Die Wurst war echt lecker“, erzählt der nach dem Krieg in Wewer zugezogene Bernhard Rudolph, der sich noch gut an den Laden erinnert. „Zajonz hat immer etwas zugegeben oder billiger verkauft. Seine Frau soll das nicht gern gesehen und hinterher immer geschimpft haben.“ Nach der späteren Aufgabe der Fleischerei zog in den Verkaufsraum zunächst ein **Woll- und Handarbeitsgeschäft** ein, bevor zuletzt eine **Schuhreparaturwerkstatt mit Schlüsseldienst** die Räume nutzte.

Im Oktober 1951 eröffnete Fleischermeister Vahle im Gebäude links seine Metzgerei mit angeschlossenem Schlachthaus. In den Neubau rechts daneben zog zwei Wochen später die Drogerie Werner ein, die später von Drogist Karl Böning übernommen wurde. Foto: Knievel

In der anderen Hälfte des unteren Geschäftsbereichs erweiterte 1951 die **Drogerie Werner** das Weweraner Geschäftsleben, später von **Drogist Karl Böning** fortgeführt. „Selbstbedienung, wie man das heute in Drogerien gewohnt ist, gab es damals nicht“, berichtet Antonia Schonlau. „Man trat an die Theke und musste sagen, was man haben wollte. Verkaufsregale, in denen man die Ware aussuchen konnte, gab es nicht.“ Die wachsende Konkurrenz der großen Drogerieketten zwang aber auch die Bönings dazu, sich neu aufzustellen. Antonia Schonlau: „Elisabeth Böning hat hier dann einen Geschenkeladen mit ausgefallenen Sachen eingerichtet.“
Nach Aufgabe der Drogerie übernahm die **Bäckerei Fahney** das Ladenlokal. Seit Ende der neunziger Jahre verkaufte dann **„Goeken backen“** hier Brot und Kuchen. Der komplette Gebäudekomplex wurde Anfang des neuen Jahrtausends abgerissen und durch einen 2016 fertig gestellten Neubau ersetzt, in dem die Bad Driburger Bäckerei Goeken weiterhin ihre Weweraner Filiale mit Café betreibt.

Das Gesicht des Alten Hellwegs hat sich deutlich gewandelt. Moderne Wohn- und Geschäftshäuser prägen mittlerweile das Bild der alten Hauptstraße. Foto: Stienecke

Neben dem früheren Wohn- und Geschäftshaus befand sich hinter einer Hofzufahrt ein schmaler Gebäudetrakt, in dem die Geburtsstunde der ersten Pizzeria der Umgebung schlug. Der als Gastarbeiter mit seiner Frau und sieben Kindern aus Süditalien nach Deutschland gekommene Antonio di Matteo mietete im November 1970 die Räumlichkeiten, um hier das **„Wewersche Eck“**, eine Grill- und Imbissstube, zu betreiben. Nicht nur die gute Bratwurst, sondern auch die Ausstattung des Raums mit Flipper, Billardtisch und Spielautomaten sorgten schnell dafür, dass sich bei Antonio die Dorfjugend traf. Neun Jahre später eröffnete er dann in der Kleestraße das bis heute bestehende und von seinem Sohn Pino weitergeführte Restaurant „Zur Mühle“, in dem die italienische Küche mit Pizza und Pasta gepflegt wird.

In dem alten Bauernhaus neben dem „Wewerschen Eck“ betrieb Hansi Vahle, der Sohn des Landwirts Johannes Vahle, von Dezember 1983 an die **Gastwirtschaft „Destille“**. „Bis zum Silvestertag 2012 konnte man hier gut speisen. Hansi Vahle hatte einen Koch, Herrn Stetner, eingestellt, der schmackhafte Gerichte zubereitete“, weiß Ortsheimatpfleger Ferdinand Reike.

Zum Ortszentrum am Alten Hellweg zählen muss man auf jeden Fall den Thielen-Hof, der bereits im örtlichen Bauernkatalog von 1672 als eines der ältesten Gebäude des Ortes (Haus Nummer 8, später Im Tigg 16) verzeichnet ist. Hier, in der scharfen Kurve des Hellwegs, eröffnete Witwer **Johannes Hartmann**, der in den Thielen-Hof eingeheiratet hatte, 1801 eine **Gastwirtschaft** mit angeschlossenem Kolonialwarenladen. Über der Gaststätte war ein kleiner Veranstaltungssaal eingerichtet worden, der in den Jahren 1907 und 1908 von der Gemeinde als Schulzimmer genutzt wurde. Die alte Schule neben der Pfarrkirche war für die gewachsene Schülerzahl zu klein geworden und der Neubau noch nicht fertig.

Wie bereits erwähnt, zog in die Gastwirtschaft nach dem Krieg auch die **Poststelle** ein, die in dem zerstörten Haus Hartmann am Ortseingang nicht weiterbetrieben werden konnte. Unter der Leitung von Franz Kloppenburg wurde das kleine Amt hier schon im Juli 1945 wiedereröffnet. Für die Weweraner war es jetzt „die Post auf’m großen Saale“. Nach der Pensionierung Kloppenburgs siedelte die Poststelle dann in den Erkeranbau der Dorfschule am Standort der heutigen Sparkasse um.

In der Kneipe herrschte in der Wirtschaftswunderzeit ein reges Treiben. „Damals gab es in Wewer 14 Gastwirtschaften“, hat Ortsheimatpfleger Ferdinand Reike recherchiert. Auch bei Hartmann schaute vor allem die Weweraner Männerwelt nach Feierabend noch schnell für das eine oder andere Bier mit Korn vorbei, bevor zu Hause die Bratkartoffeln auf dem Tisch standen. „Die Gäste kamen direkt von der Arbeit mit schmutzigen Arbeitsschuhen in die Kneipe“, erzählt der gebürtige Weweraner. „Da wurde dann das Dorfgeschehen diskutiert. Es ging um den neuesten Tratsch, um die Lokalpolitik und darum, wer wann und wo wieder schwarz gearbeitet hatte. Das Glas Bier kostete in den siebziger Jahren 35 Pfennig, und montags gab es bei Hartmann drei Gläser für eine Mark.“

1978 brannte die Gastwirtschaft Hartmann ab. Die **Spar- und Darlehnskasse Elsen-Wewer** (heute Volksbank Elsen-Wewer-Borchen) kaufte das Grundstück und errichtete hier ein neues Bankgebäude, das 1983 bezogen werden konnte. Die postalische Anschrift des Bankinstituts lautet Dorfstraße 1. Mit im Haus befindet sich heute der **„Buntstift“**, ein Schreibwarenladen.

Der Hof Hartmann mit der Scheune (vorn) in der Kurve des alten Hellwegs.

Die frühere Toreinfahrt von der Barkhauser Straße aus zum Wewerschen Schloss.
Repro: Hans Knievel

Kehren wir für den Rundgang über den Alten Hellweg nun erst einmal zurück an den Ortseingang, um uns auf der linken Straßenseite umzusehen. In der Kurve von der Barkhauser Straße auf den Alten Hellweg fällt der Blick zunächst auf das prächtige barocke **Schloss**, das im späten 17. Jahrhundert von Jodokus Gottfried von Imbsen auf dem Areal der verfallenen und abgetragenen alten Imbsen'schen Burg erbaut wurde. Die lateinische Inschrift über dem Hauptportal enthält ein Chronogramm mit der Jahreszahl 1687. Sie lautet in der Übersetzung „Ja! Als neu erbautes Haus erhebe ich mich, da das alte dem Zusammensturz nahe war. Die Räume stehen da für Imbsen und das erneuerte Haus für Gott. Jodokus Gottfried von Imbsen Droste in Wewelsburg, Herr in Wever und Alfen und Elisabeth, Drostin, geborene von Westfalen aus Fürstenberg."

Als 1833 die von Imbsens keine männlichen Nachkommen mehr hatten, verkauften ihre Töchter fünf Jahre später ihr Erbe an den Freiherrn Friedrich Carl von und zu Brenken auf Erpernburg. Der letzte männliche Nachfahre, Reinhard von und zu Brenken, starb 1957. Sein Besitz wurde aufgeteilt: Seine Tochter Juliana erhielt den Hauptbesitz mit dem Schloss, die zweite Tochter Isa die alte Burg mit Gut Warthe. Das Schloss mit der Adresse Barkhauser Str. 299 (früher Hauptstraße 87) wird heute bewohnt von der Familie Juliana Maria Freifrau von Brenken-Papen.

Das Haus Alter Hellweg 3 (früher Hauptstraße 530) baute der **Unternehmer Karl-Horst Meiners** im Jahr 1965. Die Familie Meiners wohnte zuvor in Paderborn Im Lichtenfeld 20. Der Sohn Karl-Horst hatte schon früh den Gedanken, Unternehmer zu werden. Der gründete 1950 im Alter von erst 18 Jahren gemeinsam mit seinem Bruder Werner ein Fuhrunternehmen. Nachdem er in Wewer seine Frau kennengelernt hatte, zog er in sein eigenes Haus am Alten Hellweg ein.

In der großen Garage nebenan wurden die Lastwagen gewartet und repariert. Einen Abstellplatz für seine Fahrzeuge hatte Meiners im Bruchhof. 1972 wurde aus dem Unternehmen, das um einen Containerdienst erweitert wurde, eine GmbH & Co KG. 1980 erwarb der Unternehmer ein Firmengelände am Steinbruchweg 14, auf dem er eine Halle errichten ließ. Im Jahr 2001 übergab er seine Firma an seine Tochter Astrid und den Schwiegersohn Jürgen Assmann. Karl-Horst Meiners war von 1982 bis 1991 Oberst der Schützenbruderschaft Wewer. Er starb am 20. Februar 2019. Das Wohnhaus am Alten Hellweg wurde im Jahr darauf von seinen Erben verkauft.

In dem kleinen Wohnhaus nebenan (Hausnummer 71, heute Nr. 5) betrieb Schneidermeisterin **Gertrud Zimmermann** einige Jahre lang eine kleine Schneiderei für Damenoberbekleidung. Sie bildete auch Lehrlinge aus. Der Schriftzug an der Haustür ist heute noch zu lesen.

Nicht direkt am Alten Hellweg, aber gleich um die Ecke an der Wasserburg lag mit dem „Tante-Emma-Lädchen" der Eheleute **Wille** ein von den Anwohnern gern aufgesuchtes kleines Lebensmittelgeschäft, in dem alles für den täglichen Bedarf zu haben war. Maria Wille hatte das nach dem Krieg von ihrer Schwägerin Katharina gegründete Geschäft in den fünfziger Jahren übernommen und führte es – zuletzt gemeinsam mit ihrem Mann Heinrich – nach räumlicher Erweiterung als Selbstbedienungslädchen weiter. Der Konkurrenz der größeren Märkte war das Geschäft letztlich aber nicht mehr gewachsen. 1985 gaben die Willes den Laden auf.

Hinter dem heute von **Renate Kastner** als Wohnhaus und Künstlerinnen-Atelier genutzten Gebäude Nr. 7 (früher Hausnummer 70) lag einmal der historische **„Brenkenkrug"**, der schon im ersten Wewer'schen Bauernkatalog von 1672 erwähnt ist. Zu jener Zeit hatten nur die Grundherren des Dorfes, die Herren von Brenken und die Herren von Imbsen, ein Ausschankrecht, die sogenannte „Kruggerechtigkeit". Beide Familien hatten eine Schankwirtschaft, die sie verpachteten. Im „Brenkenkrug" war als erste Pächterin das „Krugergretchen" verzeichnet. Sie durfte Bier und Branntwein ausschenken und auch Fremde beherbergen.

Die Hausinschrift „An Gott ist mein Hoffnungsanker geheftet /Anno 1785 / Franziskus Schütte" belegt, dass der Förster Franz Schütte den „Brenkenkrug"

Blick auf die Kurve des Alten Hellwegs in Richtung Paderborn. Auf dem Grundstück rechts vor der Bruchsteinmauer entstand in den fünfziger Jahren das Modehaus Pade. Foto: Lohmann

gekauft oder übernommen und als Wohnhaus (Hausnummer 68, später Nr. 9) umgebaut hat. Danach hat es einem Lokführer aus Paderborn gehört. 1926 ist der „Brenkenkrug“ abgebrannt. Bäckermeister Joseph Vogt kaufte das gesamte Anwesen und errichtete auf den erhaltenen Fundamenten ein Geräte- und Gartenhäuschen mit Zwetschen-Dörrofen. Nach dem Zweiten Weltkrieg baute Felix Haacke, der die Witwe Vogt geheiratet hatte, das Gartenhäuschen in ein Wohnhaus um, das von der Gemeinde angemietet wurde, um hier Flüchtlinge unterzubringen. 1999 übernahm Ruth Steins geb. Haacke das Gebäude, das sie umbaute und renovierte.

Das erste **Textilwarengeschäft** des Ortes eröffnete die nach dem Krieg aus Frankfurt an der Oder nach Ostwestfalen gekommene Witwe **Hedwig Pade** am 15. Juni 1949 im Hause Reifert (Hausnummer 65, heute Nr. 15). Hier bot sie neben Oberbekleidung und Unterwäsche auch Kurzwaren an. „Über eine Außentreppe kam man in das als Verkaufsraum eingerichtete Zimmer“, schildert Antonia Schonlau, die ihre Mutter beim Einkauf als Kind begleitete, das Mini-Lädchen. „Ihr Sohn Herbert fuhr dann zusätzlich mit dem Bulli durch den Kreis, um die Bauern der Umgebung mit Textilien, Stoffen und Nähgarn zu versorgen.“

Das Geschäft lief offenbar so gut, dass Hedwig Pade gemeinsam mit ihrem Sohn beschloss, ein größeres Geschäftslokal zu errichten. Der Neubau auf dem Reifert-Grundstück war 1956 fertiggestellt. Das große Schaufenster präsentierte nicht nur der Wewer’schen Damenwelt schon von außen die jeweils aktuelle Mode der Saison. 1977 wurde das Geschäft durch einen Anbau auf seine heutige Größe erweitert. Dafür wurde das Nachbargrundstück (Hauptstr. 170, heute Nr. 19-21) erworben, auf dem der Frisörsalon Bröer seinen ersten Standort hatte.

Im Haus Nummer 15, in dem Hedwig Pade nach dem Krieg ihren ersten kleinen Laden hatte, betrieb die Witwe **Anna Reifert** von 1955 bis 1962 dann eine **Heißmangel**, bevor **Heinz Hammerschmidt**, der Else Reifert geheiratet hatte, hier am 2. Mai 1962 sein **Omnibus- und Reiseunternehmen** eröffnete. In den fast 50 Jahren seines Bestehens – der Betrieb wurde im Mai 2011 geschlossen – gab es wohl kaum einen Weweraner, der nicht einmal in den Hammerschmidt-Reisebussen auf große Fahrt gegangen ist.

Das Ortsbild auf dem ersten Teilstück des Alten Hellwegs zwischen der ehemaligen Eisenbahnbrücke und der scharfen Kurve an der Einmündung „Im Tigg“/Dorfstraße hat sich in den letzten Jahren erheblich gewandelt. Entstanden sind hier gleich mehrere moderne Wohnkomplexe. Verschwunden sind dafür einige markante Gebäude und typische Wohnhäuser des vorigen Jahrhunderts.

Hedwig und Herbert Pade eröffneten 1956 ihr Modehaus am Alten Hellweg. Das Anfang der sechziger Jahre entstandene Foto zeigt (von links) Herbert Pade mit Töchterchen Elke, Tante Wanda, seine Mutter Hedwig, Elisabeth Pade und davor die Kinder Eva, Ulrike, Franz, Joachim und Bernhard.

In jüngster Zeit sind am Alten Hellweg mehrere moderne Mehrfamilienhäuser entstanden. Anfang des Jahres wurde das Haus Nr. 14 abgebrochen. Foto: Stienecke

BUNTE
BETONWERK
gewendelte Stahlbetontreppen
gerade Stahlbetontreppen
Deckenplatten Winkelstützen
Doppelwände Sonderteile
Bunte Betonwerk GmbH
Steinbruchweg 9 · 33106 Paderborn-Wewer
Fon 05251/9539 · Fax 05251/730482
E-Mail: mail@bunte-betonwerk.de

DER STREIT UM „WAWURI"

Die Umbenennung der früheren „Hauptstraße" in Wewer in den siebziger Jahren hat eine kuriose Vorgeschichte. „Schuld" am Verlust des alten Namens hatte die Deutsche Bundespost. Sie verlangte, dass es aus Gründen der Zustellsicherheit in keiner Kommune doppelt oder mehrfach vorkommende Straßennamen geben dürfe.

Dieser Fall war eingetreten, nachdem die Stadt Paderborn infolge der Kommunalen Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen zum 1.1.1975 durch die Eingemeindung mehrerer Dörfer zur Großstadt geworden war. Neben Marienloh und Wewer, die sich bereits 1969 freiwillig der Stadt angeschlossen hatten, kamen 1975 auch Schloß Neuhaus, Elsen, Sande, Benhausen, Neuenbeken und Dahl zu Paderborn. Allein in Elsen gab es damals mehr als 50 Straßenbezeichnungen, die auch in anderen Teilen der Stadt verwendet wurden.

In Wewer standen zwölf Straßen zur Disposition, die neue Namen erhalten mussten. Der Heimatbund Wewer sollte entsprechende Vorschläge machen und lud dazu die Bürger ein, um sie über die Namen mit abstimmen zu lassen – mit eher schwacher Resonanz. Die Aufmerksamkeit der betroffenen Anlieger erhöhte sich erst, als die Namensvorschläge des Heimatbundes an die Stadt weitergegeben und von ihr veröffentlicht worden waren.

Vor allem die Anwohner der einstigen „Hauptstraße" gingen auf die Barrikaden. Sie hätten nach dem Willen der Heimatfreunde künftig auf der Straße „Wawuri" gewohnt. Der spätmittelalterliche Name des Dorfes Wewer als Adresse traf bei ihnen auf wenig Gegenliebe. In einem weiteren Bürgergespräch einigte man sich schließlich auf den Namen „Alter Hellweg".

Auch die Anwohner der Straße „Am Bahnhof" zeigten sich mit dem ihnen zugedachten neuen Namen „Stertholz" unzufrieden. Stattdessen wollten sie lieber „An der Wasserburg" wohnen. Heute heißt die Straße schlicht „Wasserburg".

Neue Namen erhielten in Wewer außerdem die Straßen „Am Zollhaus" (ehemals „Am Hellweg"), der „Vössingweg" (Amselweg), „Zum Winterberg" (Antoniusweg), „Im Bruchhof" (Bruchweg), „Johannesweg" (Schildern),„Meerschlag" (Buchenweg/Pappelweg), „Freihof" (Kampweg), „Zwetschenweg" (Mittelweg), „Finkenweg" (Nachtigallenweg) und „Lüthenweg" (Schulweg). Übringens wäre die leidige Diskussion um die Umbenennung der „Hauptstraße" in „Alter Hellweg" gar nicht notwendig gewesen. Offensichtlich haben sich nämlich alle Paderborner Ortschaften, in denen es eine Straße dieses simplen Namens gab, zu einer Neubezeichnung entschlossen. Heute jedenfalls sucht man im Straßenverzeichnis der Stadt Paderborn vergeblich eine „Hauptstraße".

Lange Gas

Mit Energie für Sie da!

www.lange-gas.de

Lange & Co. GmbH • Ünninghauser Str. 70
59556 Lippstadt • info@lange-gas.de
Tel. 0 29 45 / 8 08-0 • Fax 0 29 45 / 8 08-92

Vertrieb Flaschengas:
Unsere leistungsstarke und engagierte Vertriebsstelle in Wewer und Umgebung:

AVIA
Tankstelle
Nadine Tolksdorf
Kleestr. 39
33106 Wewer
Tel. 05251 / 930168

neumann

elektrotechnik

Solarstrom lohnt sich! Jetzt die Cloud nutzen!

Werden Sie unabhängig!

Ihr Partner für Solarstrom und Stromspeicher.

Jetzt beraten lassen!

SENEC Fachpartner

Am Ziegenberg 3
33106 Paderborn

Tel.: 05251 . 18 43 46 1
Fax: 05251 . 18 43 46 2

www.elektroneumann.net

Neues aus dem Plattdeutschen Kreis!

Der Plattdeutsche Kreis im Heimatbund Wewer pflegt auch heute noch die Sprache, die von unseren Vorfahren in den Almedörfern gesprochen wurde. An jedem zweiten Dienstag im Monat treffen sich die Mitglieder in der Heimathütte Auf der Bleiche, um sich in fröhlicher Runde auf Platt zu unterhalten. Ansprechpartnerin ist Christa Altmiks (Tel. 91446). Heimatfreund Josef Todt lässt in humorvollen Dönekes seine Kunstfiguren Stinichen und Jossef schnacken.

Stinichen un Jossef im Fautballstadion!

„Diu Stinichen, ick binn uppen Wehe nohen Fautballstadion, wusse miehe innet Stadion?"
„Joho, Jossef, ick sin do nau ni wirst, öwer diu makes mei niu chans niggelick, ick chohe chehern miehe".
„Dad pesset sick chutt Stinichen, ick hewe nau ne Intritskoten, wei mött öwer saufort losfeuern, süss kuhme wei telate!"
„Diu hess doch ne Koten kofft, Jossef, dänn weherd dä doch witten dad diu kümmes, dänn mött dä doch teuwen bis dad wei do seid."
„Diu hess je Rächt, Stinichen, öwer dä teuwet ni, dä fanget pünktlich an te speilen."
„Wat is dad für ne Schriggerigge, Jossef, dad höhert me je diusent Meter fürn Stadion, maket dä Luie ollteit saun Chetöse?"
„Teuf äs mohl bis wei im Stadion seid, Stinichen, dänn kasse dähn ägen Wauert ni mäh vedrstohn!
„Diu hess rächt, Jossef, hei innen Stadion kasse dähn ägen Wauert ni mäh verstohn, wenn dä Luie sau widder schrigget, set se inner Väddelstunne häsch innen Halse."
„Diu chlöfs ni wie lange dä Tauschauer dad dürhalln künnt, Stinichen."
„Worümmer hätt dä Luie dänn sau witte Streipen uppen Kamp maket? Wenn dad dä Schope frierten deaut wehert se doch krank Jossef! Dad mött doch Schope sein dä dad Chras sau kurt hallen deaut?"
„As mohl is dad kähn Kamp, Stinichen, dad is dä Fautballplatz un do laupet kähne Schope uppe rümmer dä dad Chras kurt hallen deaut, dä wett n paar mohl inne Wicke mägget. Un dä Streipen uppen Chras dad seid dä Linnien dä dad Speilfäld indählt. Dä biuten rümmer choht, dä weiset diern Luien un diern Speilern wie chraut dad Speilfäld is."

• Kollegen gesucht! • Kollegen gesucht! •

Aktivita Physiotherapie

Krankengymnastik - Rehasport - Hausbesuche

Maike Wolf-Bartsch

Alter Hellweg 49
33106 Paderborn-Wewer
www.aktivita-wewer.de

Tel: 05251 - 1805770
Fax: 05251 - 1805771
info@aktivita-wewer.de

„Dür dä Midde chäht auk nau n Streipen, wofür is dä dänn, Jossef?"
„Dä dählt diern Platz in twä Hälften, Stinichen. Jede Mannschaft hätt ähne Häfte."
„Wänn dä Fautballspeiler ment upp ähne Hälfte rümmerlaupen dröwet un dä hätt ment ähn Fautball, dän kreiet dä annern diern Ball melewe ni, Jossef."
„Näh Stinichen, dä dröwet oll up diern chanzen Fautballplatz rümmerlaupen, dad mött ment upp ihrer Hälfte bleiwen wenn se anfanget te speilen oser wenn se n Doher schurten hätt un wieher anfanget."
„Mütt dä auk Teppiche kloppen, Jossef, oser wofür seid dä twä Dingere wo me n Teppich rürwerschmeiten kann ümme diern Dräck riuter te kloppen."
„Dad is kähne Teppichkloppstange, Stinichen, dad is dad Doher, do mütt se doch diern Ball rinnerschäten."
„Dacht häwe ick mei sauwat oll, Jossef, öwer ich wür melewe ni dorupp kuhmen, dad dad n Doher is,do seid doch kähne Dürns vür."
„Wänn do Dürns vür würn, Stinichen, dänn künnt se je auck kähn Doher schäten, weil dad Doher je tau is."
„Kuk mohl, Jossef, do laupet je oll n paar Luie uppen Kamp rümmer."
„Dad is kähn Kamp , Stinichen, dad is doch dad Speilfäld. Niu seid olle Speiler uppen Platz, Stinichen niu chäht et loss."
„Ähne, twähe, drähe, do seit je dräuntwintich Luie uppen Platz, Jossef, dad pesset doch char ni do is doch ähner tefiel uppen Speilfäld."
„Näh, Stinichen dä ähne miehe diern schwatten Trikot, dad is dä Schiedsrichter, dä mott uppassen dad ni falsch speilt wätt."
„Is dad sauwat wiehn Schandarm, Jossef, dä hätt je auck ne Trillerpeipe im Miul wohe chrade upp flott hätt als se an te Speilen fanget hätt."
„Mihe Schandarm hesse saun bitten rächt, Stinichen, öwer dad is doch dä Schiedsrichter."
„Secht dä dirn Speilern wo se diern Ball hönne schäten mött, Jossef?"
„Däh secht dad ni, Stinichen, dad secht dä Trainer."
„Wäh is dad dänn, Jossef?"
„Dad is dä, Stinichen, dä ollteit annen Ranne rümmerlöppet un miehe dä Arms inner Chiegend rümmertappelt un lauthals schriggen deut."
„Dä wät sauteseggen wo se diern Ball hönneschäten süllt, Jossef."
„Joho Stinichen, dä wäht dad un wenn dä Speiler diern Ball ni dohönne schätet un laupet, wie hä dad sircht hätt,

wette chans iseliggen im Koppe un schännt dad et ment sau ne ohert hätt!"
„Kuck dei dad mohl an, do weltert sick twä uppe Ehern rümmer. Kloppet dä sick ümme diern Ball, Jossef? Wenn se doch ollen ähn Ball chiewen hädden, briukern se sick doch ni ümme diern ähnen kloppen!"
„Beim Fautballspeilen chift et ment ähn Ball, Stinichen, süss wür et doch kähn Fautballspeil."
„Dä Schandarm hätt irm, als dä sick kloppet hätt upp seine Peipen flott, niu hätte diern Ball dohönne lircht, wo dä Bädern sick kloppet hätt un wisst ähn Speiler saune chirle Koten, Jossef, wofür is dad dänn chut?"
„Dirn, diern hä dä chirlen Koten wiesen hätt, Stinichen, dä hätt faul speilt un diern annern inne Knuerken trehen."
„Dä is auck sümmes schuld, Jossef, dä briukerde sähne Knurken je auck ni dohönne te hallen."
„Wäste, Stinichen, wenn dä ähne Speiler, diern Ball van diern annern Speiler, auck mohl hämm will, motte oll mohl säne Knurken hönnehallen!"
„Hesse dad sähn, Jossef, ähner van diern Paderbünschen Speilern hätt doch diern Ball ähnfach wirchenschurten un dä Ball is chleick innet Doher flohen un niu wältert sick dä Paderbürnschen uppe Ehern rümmer un frögget sick un dä Beilefälder Speiler kuket dumm inne Chiegend rümmer. Dä Luie ümme us rümmer dä krajault auck, öwer dä speilt doch char ni miehe, mütt dä dänn auck krejaulen?"
„Jo jau, Stinichen, iuse Mannschaft hätt doch n Doher schurten, Doher, Doher!"
„Ni sau harde, Jossef, mähn Trummelfäll platzet wenne sau harde röppes, Dad deauet doch oll dä annern diusend Luie."
„Jä, Stinichen, dad is irm sau beim Fautball speilen, auck dä Tauschauer frögget sick. wenn n Doher schurten wurn is."
„Niu hogget se olle af, Jossef, is niu dad Speil teenne?"
„Näh, Stinichen, niu is Halfteit, Chäst miehe unner de Thribeunen ümme wat te drinken osseer sall ick us wat halen?"
„Hähl us ment watt,Jossef, twischen diern diusend Luien, dä sick watt te Drinken hahlt, häwe ick Angest."
„Dad hätt öwer chans chenau passet miehe iusen Drinken halen, Stinichen, Dä Spieler kuhmet irm iute Katakomben, niu fänget dä twädde Halfteit an."
„Katakomben hätt se hei auck, Jossef, ick häwe dacht dä chift et ment in Rom, wo sick doch domols dä ästen Christen verstoppet hätt."
„Für diern Piusenrium secht me dad Stinichen!"
„Kukdei dad mohl an, Jossef, dä Keherl, dä im Dohre stäht, dä hätt diern Ball packet, diern draff me doch ment miehe diern Feuten trehen un ni miehe Hänne packen."
„Dad is doch dä Doherwart, Stinichen, dä draf dat."
„Hanschen hätt dä auck nau antohn, Jossef, sall dä Ball ni schmäherich wehern oser hätt dä kalle Hänne?"
„Dä Hanschen hätte anne, domiehe dä Ball irne ni iute Hänne rutschet, Stinichen, süss deut van diern Annern ähner hinner diern Ball trehen un dä Ball is im Toher, wenne diern Ball ni fastehallen deut."
„Do hätt doch ähner van diern Paderbürnschen diern Ball uppet Doher schurten un ähner van diern Beilefälder hätt ne anne Hand kriehen, Jossef, hesset sähn un dä Schandarm hätt wieher upp säner Peipen flott, watt is dänn niu?"
„Dad chift niu n Elfmeter, Stinichen."
„N Elfmeter, Jossef, watt is dad dänn oll wieher?"
„Dad is n Strofstoß, Stinichen, „
„Wat is dad dänn oll wieher, Jossef?"
„Suis diu diern klähnen witten Punkt vürn Dohre Stinichen?"
„Joho, Jossef, diern kann ick sähn un ick häwe mei oll dacht woteau dä wall do is."
„Upp diern Punkt, Stinichen, do wätt niu dä Ball niu hönnelircht un ähner van diern Paderbürnschen draf niu diern Ball uppet Beilefälder Doher schäten. „
„Wänn dä ähnfach sau uppet Doher schäten draff, is dad dochni schwoher diern Ball dorinner te schäten, Jossef."
„Dä Dohrwart, Stinichen, dä mott im Doher stohen bleiwen un verseuken diern Ball te hallen."
„Dä kann diern Ball melewe ni hallen, Jossef, dad Doher is doch für saun Minsche viel te chraut."
„Aff un tau hett dä Doherward chücke un wenn dä sick in dä richtigen Seite schmitt kanne oll mohl diern Ball packen, Stinichen."
„Mei is oll chans kribbeliggen inne Bähne ob dä Bloe wall diern Ball in dad Doher rinnerschütt, Jossef?"

Elektro Heers

Ihr Innungs- und Meisterbetrieb
Seit 1989

Triftweg 15
33106 Paderborn / Wewer
✆ 05251 / 930 903
✉ info@elektro-heers.de

„Pass upp, Stinichen, niu chäht et loss, ähner van diern Paderbürnschen löppet oll up diern Ball taue un un--- däh dä Beilefälder Dorherwart hett sick in dä richtigen Ecke schmitten un diern Ball hallen."
„Watt dä Paderbürnsche sick wall irgert, Jossef, dad hä diern Ball ni inner anneren Ecke schurten hätt."
„Dad höhert niu mohl beim Fautballspielen dotau, Stinichen."
„Watt is dänn niu wieher, Jossef, dä Schandarm hätt wieher upp sähne Peipen flott un olle höhert upp sick ümme diern Ball te balgen, schüddelt sick dä Hänne un chohet ohne sick ümme diern Ball te balgen vannen Fautballplatz, chohet dä niu no Hius?"
„Niu is dad Faudballspiel vürbei, Stinichen un olle seid niu wieher Fründe un frögget sick, dad se sau fein Fautball speilt hätt."
„Wenne mohl wieher innet Fautballstadion chäs, Jossef, nimmes se mei öwer wieher miehe? Et hett doch Spass maket tautekuken wie dä sick ümme ähn Ball rümmerbalget!"
„Joh, Stinichen, dänn bis düsse Dahe!"
„Bis düsse Dahe, Jossef!"

WILLIKECK
HEIZUNG ▪ SANITÄR ▪ TECHNIK
Steinbruchweg 2 - 4 33106 Paderborn-Wewer Telefon 0 52 51 / 73 00 52

2-Rad Schwede
Ihr Zweiradmarkt
www.2-rad-schwede.de
• Tradition
• Leistung
• Niedrigpreise
Frankfurter Weg 32a · 33106 Paderborn
PUKY · SUZUKI · Gazelle · KETTLER FREIZEIT MARKE KETTLER · PEGASUS · BULLS THE RIDE YOU WANT

KREATIVE RAUMGESTALTUNG
B. MEIER
REINER SPERLING UND ALFONS STUHR GBR
RAUMAUSSTATTERMEISTERBETRIEB
THING 2
33154 NIEDERNTUDORF
TEL.: 0 29 55 / 63 75
FAX: 0 29 55 / 72 76

ZACHARIAS
• Bäckerei
• Konditorei
• Lebensmittel
33165 Lichtenau - Henglarn
Dammstr. 54
Tel.: 0 52 92 / 3 47
Fax: 0 52 92 / 3 24
Ausgesuchte Getreide, einwandfreie Zutaten überlieferte Rezepte, traditionelle Handwerkskunst und immer neue Ideen ergeben eine Qualität, wie Sie sie von einem Ideenbäcker erwarten.
Alles natürlich frisch!

Elektrotechnik
Altmiks
Elektrotechnikermeister
Christoph Altmiks
Zur Warthe 31
33106 Paderborn
Tel. 05251 / 910353
Fax 05251 / 92461
Gebäudeenergieberater
im Handwerk

JUGENDFEUERWEHR GEWINNT SICHERHEITSPREIS

Von Holger Hesse

Die Jugendfeuerwehr Wewer hat im August 2021 den 1. Platz des Jugendfeuerwehr Sicherheitspreises erhalten. Wie jedes Jahr rief die Unfallkasse-NRW auch 2020 alle Jugendfeuerwehren in Nordrhein-Westfalen auf, sich am Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis zu beteiligen. Bei diesem Wettbewerb können die Jugendfeuerwehrangehörigen Ideen, Vorschläge und Maßnahmen zur Förderung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in der Feuerwehr bei der Unfallkasse NRW einreichen.

Der Weweraner Projektbeitrag war eine von den Jugendlichen neu entwickelte und aufgebaute Hygienewand. Auf ihr sind alle Geräte und Materialien angebracht, die zur Reinigung der Feuerwehrfahrzeuge und der Feuerwehrausrüstung benötigt werden.

Vorher gab es das Problem, dass die Reinigungsmaterialen an unterschiedlichen Stellen des Gerätehauses gelagert wurden. Neu ist auch eine strikte farbliche Trennung zwischen den Reinigungsgeräten, um eine Kontaminationsverschleppung sicher zu verhindern. Reinigungsgeräte in roter Farbe sind für Alltagsverschmutzungen und blaue Reinigungsgeräte für die gefährlichen Verschmutzungen nach Einsätzen. Die Beschaffung der neuen Geräte wurde durch Spenden der Sparkasse Paderborn-Detmold und von Westfalen-Weser ermöglicht.

Die Projektarbeiten wurden durch die Corona-Pandemie stark gebremst. Lange Zeit waren Präsenztreffen nicht möglich und es konnte nur online zusammengearbeitet werden. Auch die Preisverleihung wurde durch Corona behindert. Normalerweise wird der Preis in einer zentralen Veranstaltung mit allen Preisträgern übergeben. In diesem Jahr wurde der Weweraner Jugendfeuerwehr der Sicherheitspreis in einer kleinen Feierstunde im heimischen Feuerwehrgerätehaus durch den Geschäftsführer der Unfallkasse NRW, Johannes Plöner, übergeben.

Die Jugendfeuerwehr Wewer besteht zurzeit aus zehn Jungen und drei Mädchen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren. Jeden Mittwoch findet von 17.30 bis 20 Uhr ein Dienstabend statt. Eine Hälfte der Dienstzeit wird für das Erlernen von Feuerwehrgrundtätigkeiten verwendet. In der anderen Hälfte der Zeit wird allgemeine Jugendarbeit betrieben. Dies sind zum Beispiel Sport, Erste Hilfe, Schwimmen, Wanderungen, Plätzchen backen, Zeltlager und vieles mehr. Mit 17 Jahren beginnen die Mitglieder der Jugendfeuerwehr mit der 160 Stunden umfassenden Feuerwehr-Grundausbildung. Ab dem 18. Geburtstag kann dann der aktive Feuerwehreinsatzdienst im Löschzug Wewer geleistet werden.

Am Sonntag, den 21.08.2022, ab 13 Uhr veranstaltet die Feuerwehr Wewer im Gerätehaus am Delbrücker Weg 58 einen Tag der offenen Tür. Dabei werden die vorhandene Technik und die Arbeit des Löschzuges und der Jugendfeuerwehr vorgestellt.

Die Freiwillige Feuerwehr Wewer sucht ständig neue Mitglieder, damit die vielfältigen Aufgaben auch in der Zukunft ausgeführt werden können. Interessierte Mitbürger melden sich beim Jugendwart Holger Hesse unter Telefon 0177/6863825 oder bei Henrik Hesse unter Telefon 0160/96261517.

Die Weweraner Jugendfeuerwehr bei der Verleihung des Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreises vor dem Feuerwehrgerätehaus am Delbrücker Weg. *Foto: Unfallkasse NRW*

FIRMA DRILLER LIEFERT JETZT DIE GETRÄNKE

Susann Bolte zur neuen Kassenwartin des Heimatbundes Wewer gewählt

Von Manfred Stienecke

Der geschäftsführende Vorstand des Heimatbundes Wewer steht zum großen Teil unverändert für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. Die Hauptversammlung bestätigte im September 2021 die Vereinsspitze mit dem Vorsitzenden Volker Odenbach, seinem Stellvertreter Manfred Rochell und der Geschäftsführerin Antonia Schonlau. Lediglich im Finanzressort gab es eine Veränderung. Für den nicht mehr kandidierenden Kassenwart Jürgen Vogel wählten die Mitglieder Susann Bolte ins Amt.

Die Wahl der neuen Kassenwartin hielt insofern eine Überraschung bereit, weil der Vorschlag des amtierenden Vorstandes, die bisherige Schriftführerin Hildegard Kramer mit der Aufgabe zu betrauen, aus der Versammlung heraus mit einem Gegenvorschlag bedacht wurde. In geheimer Abstimmung wurde dann Susann Bolte mit knapper Mehrheit von 35 zu 29 Stimmen gewählt.

Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie führten im Vereinsjahr 2021 nicht nur zu einem stark eingeschränkten Veranstaltungsangebot – so fiel bereits zum zweiten Mal in Folge die traditionelle Zwetschenkirmes aus -, sondern auch zu der ungewöhnlichen Situation, dass innerhalb nur eines halben Jahres gleich zwei Hauptversammlungen abgehalten wurden.

In der jüngsten Zusammenkunft des Vereins (353 Mitglieder) am 13. März dieses Jahres informierte Geschäftsführerin Antonia Schonlau unter anderem über einen Wasserschaden im Vereinshaus im Frühjahr 2021, dessen Reparaturkosten komplett von der Versicherung übernommen worden seien. Da der langjährige Getränkelieferant des Heimatbundes, die Firma Dreps, Ende 2021 den Betrieb eingestellt hat, wurde ein neuer Liefervertrag mit der Firma Driller abgeschlossen. Trotz der Pandemie habe das Vereinshaus im Jahr 2021 an 25 Tagen, das Außengelände an fünf Tagen, vermietet werden können. Vorsitzender Volker Odenbach kündigte an, dass aufgrund der gestiegenen Energiekosten möglicherweise über eine Anhebung der Hausmiete nachgedacht werden müsse.

Die Kassenlage des Vereins hat sich trotz des reduzierten Veranstaltungsangebots im Vorjahr leicht verbessert. Kassenwartin Susann Bolte nannte um rund 1700 Euro reduzierte Ausgaben (25.841 Euro), was zu einem verbesserten Kassenbestand von 16.282 Euro geführt habe. Der Kredit der Sparkasse für die Erweiterung des Heimathauses (ursprünglich 30.000 Euro) belief sich Ende 2021 noch auf 20.146 Euro.

Für die als Schriftführerin zurückgetretene Hildegard Kramer wählte die Versammlung Manfred Stienecke ins Amt. Neu in den erweiterten Vorstand gewählt wurden Josef Rodehutskors als Beauftragter für den Streuobstbestand des Vereins und Peter Jekosch als Gruppenleiter für das Angebot Bogenschießen.

Inzwischen hat der Vorsitzende Volker Odenbach angekündigt, bei den im Frühjahr 2023 anstehenden Vorstandswahlen nicht mehr zu kandidieren. Auch die Geschäftsführerin Antonia Schonlau stehe für eine weitere Amtszeit nicht mehr zur Verfügung. Beide Spitzenämter müssen also neu besetzt werden.

Der amtierende Vorstand des Heimatbundes Wewer (von links): Josef Rodehutskors (Baumschnitt-Beauftragter), Susann Bolte (Kassenwartin), Manfred Rochell (2. Vorsitzender), Antonia Schonlau (Geschäftsführerin), Volker Odenbach (1. Vorsitzender), Manfred Stienecke (Schriftführer). *Foto: Bernhard Karau*

TRAUER UM EHRENOBERST

Die Bürger des Stadtteils Wewer, besonders die Mitglieder der St.-Johannes- und St.-Hubertus-Schützenbruderschaft, trauern um Ehrenoberst Josef Runowski, der am 28. Juni im Alter von nur 59 Jahren gestorben ist. Der als Polizeihauptkommissar bei der Kreispolizeibehörde Paderborn tätige Schütze trat 1981 in die Bruderschaft ein und begann seine Vorstandstätigkeit 1997 als Fahnenoffizier in der Schlosskompanie, bevor er drei Jahre später kommissarisch zum stellvertretenden Geschäftsführer ernannt wurde. Im Jahr 2008 rückte der Vater zweier Kinder aus der Straße Im Kirchenfelde in die Position des stellvertretenden Oberst auf und trat dann 2010 die Nachfolge von Oberst Günther Hecker an. Aus gesundheitlichen Gründen musste Runowski, der 2005 gemeinsam mit seiner Frau Christine die Königswürde trug, im Jahr 2013 von diesem Amt zurücktreten.

Fecke
Elektrotechnik

Rainer Fecke
An der Trift 3
33154 Salzkotten

Tel.: 0 52 58 / 9 36 76 46
Tel.: 0 52 51 / 777 310

eMail: info@elektroFecke.de
Web: www.elektroFecke.de

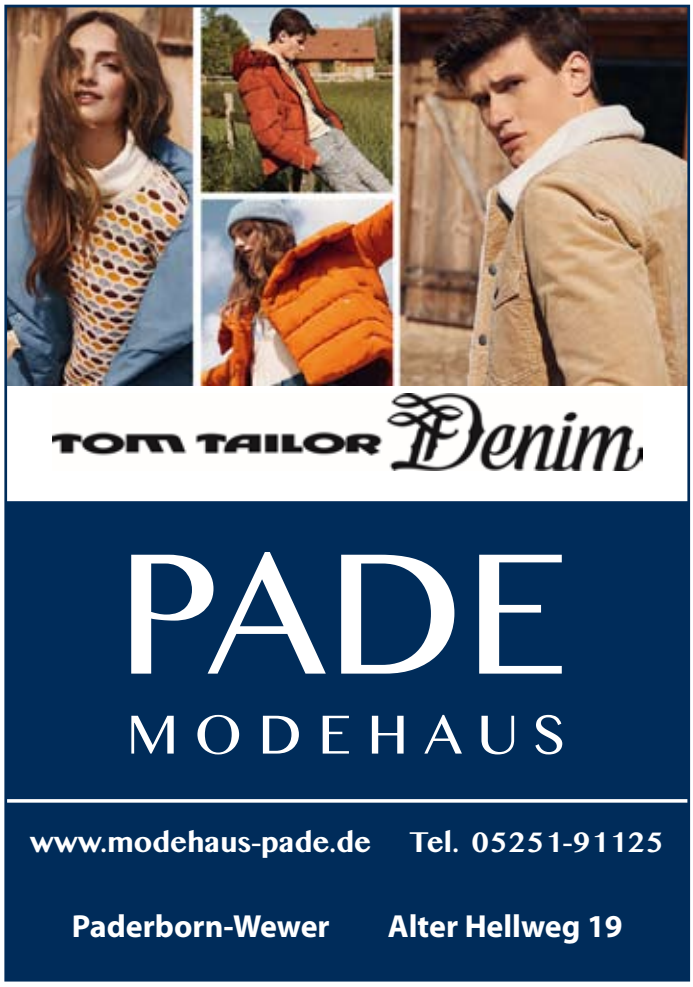
Photovoltaik-Speicheranlagen
Neu- und Altbauinstallation
Netzwerkplanung
Telefonanlagen
Kundendienst
Alarmanlagen
Sat-Anlagen
Reparaturen
Notdienst

In der Mitgliederversammlung im September 2021 wurden langjährige Mitglieder des Heimatbundes geehrt. Das Foto zeigt (von links) Geschäftsführerin Antonia Schonlau, die für ihre 25-jährige Mitgliedschaft Geehrten Florentine und Johannes Glowik sowie Barbara und Karl-Heinz Hartmann und den 1. Vorsitzenden Volker Odenbach. Verhindert waren die Jubilare Margret Fecke sowie Annelie und Erik Hallam. *Foto: Bernhard Karau*

DIE FAMILIE IMBSEN WOHNTE IM SCHLOSS

Zum Beitrag „Wie man in Wewer erbte“ von Dr. Michael Wittig in der letztjährigen Ausgabe des Weweraners erreichte die Redaktion ein Korrekturwunsch von Isa Freifrau von Elverfeldt. Sie weist darauf hin, dass der im Bericht erwähnte Freiherr von Imbsen zum Ende des 17. Jahrhunderts nicht - wie geschildert - in der Alten Burg aufgewachsen sein könne, weil dort die Familien der Freiherren von und zu Brenken gelebt hätten. Die Imbsenfamilie sei im Schloss bzw. dessen Vorgängerbau beheimatet gewesen und nicht in der Alten Burg. Die Geschichte der beiden Adelssitze und ihrer Bewohner sei ausgiebig erforscht. In diesem Zusammenhang weist Freifrau von Elverfeldt auf die von ihr verfassten Wewer-Bände hin, die im örtlichen Buchhandel erhältlich und auch in der Bücherei in Wewer vorrätig seien.

Zur gewünschten Korrektur merkt der Autor des Berichts an: „Das Chronogramm über dem von Frau von Elverfeldt erwähnten Torbogen enthält die Jahreszahl 1687, das heißt, das Barockschloss wurde vom Vater Jodokus Gottfried von Imbsen just in der Zeit errichtet, in der der Sohn Johann Werner von Imbsen sich auf das Abitur vorbereitete - auf der Baustelle oder in Ruhe bei den Verwandten nebenan?“



ABSCHIED VON PASTOR SCHLÄGER

„Mit einem Festhochamt hat die Katholische Pfarrgemeinde Wewer im Februar Pastor Uwe Schläger in den Ruhestand verabschiedet“. Pfarrer Dr. Thomas Witt, Leiter des neu entstehenden Pastoralen Raumes Elsen-Wewer-Borchen, dankte ihm im Namen des Pastoralteams für seine Arbeit in der Gemeinde und brachte auch seine Freude darüber zum Ausdruck, dass der Ruheständler in Wewer wohnen bleiben und weiterhin Gottesdienste mit den Gemeinden feiern wolle. Grußworte richteten auch Ortsvorsteher Hans-Werner Koepsell, Schützenoberst Christoph Neumann und die Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, Annegret Speicher, an den aus dem Amt scheidenden Pastor. Schläger war seit Juli 2011 Pastor der Gemeinde Wewer. Der aus Bochum stammende Seelsorger absolvierte sein Studium der Theologie in Paderborn und Freiburg und wurde am 6. Juni 1981 vom damaligen Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt im Paderborner Dom zum Priester geweiht. Seine beruflichen Stationen waren zunächst Lippstadt, Winterberg, Langscheidt am Sorpesee und Geseke.

Ihr Autohaus mit Pfiff!
Citroën-Vertragspartner
Sperling e.K.
Telefon 0 52 51 / 7 53 33
www.autohaus-sperling.de
Steinbruchweg 11 · 33106 Paderborn-Wewer
Neuwagen · Jahreswagen · Gebrauchtwagen
CREATIVE TECHNOLOGIE
CITROËN

JANUS DRUCK
Offsetdruck Digitaldruck Konfektionierung
Mailings Logistik- und Versanddienstleistungen
Rudolf-Diesel-Straße 12 · 33178 Borchen
Tel. 0 52 51 / 39 09 50
Fax 0 52 51 / 3 90 95 29
info@janus-druck.de · www.janus-druck.de

Zehn Mitglieder des Heimatbundes Wewer kamen am 7. April zum „Frühjahrsputz“ zusammen, um Straßenränder und Freiflächen des Ortes von Unrat zu säubern. So wurden der Alme-Radweg vom Stemberg bis zum Ortsausgang in Richtung Nordborchen, der Heimatweg sowie die Seitenstreifen der Straßen in Richtung Borchen und Alfen von Unrat befreit. Auch im Bereich des Nettomarkt-Parkplatzes wurde gesäubert. Hier fanden sich vor allem viele Glasflaschen. Der eingesammelte Müll wurde im Container am Heimatbundhaus entsorgt, der vom städtischen Abfallentsorgungsbetrieb ASP einige Tage später entleert wurde.

Foto: Jochen Müller

Steuern? Wir machen das.

VLH.

Paul Kaufmann • Beratungsstellenleiter
Joachim-Bieling-Weg 34, 33106 Paderborn

☎ 05251 4173424 • Paul.Kaufmann@vlh.de

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
LOHNSTEUERHILFEVEREIN

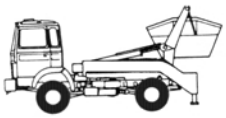
www.vlh.de

Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.

Containerdienst

Meiners Karl

05251 - 9474



33106 Paderborn - Wewer

Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

Bei Interesse senden Sie uns eine Email an:

volker@pb-odenbach.de

meermeier haus

entwurf + planung
vollökologischer massivhäuser
+ bauunternehmung

sternstraße 45
33106 paderborn-wewer
tel. 0 52 51 184 084 5

STRASSENNIVEAU UM ZWEI METER ANGEHOBEN

Von Johannes Spenner

Bei den Bauarbeiten am Alten Hellweg tauchte manchmal in den Baugruben die Straßendecke der alten Ortsdurchfahrt auf. Sie zeigte sich zum Beispiel in zwei Metern Tiefe am Friedhof als helle Schotterschicht. Die Bauarbeiter berichteten, dass diese Schicht sehr hart sei.

Die alte Ortsdurchfahrt wurde in den Jahren 1960 bis 1962 vom Bereich des Ehrenmals bis zur Einmündung Eichenallee kontinuierlich angehoben. In Höhe der Straße Im Kirchenfelde wuchs das Straßenniveau um etwa zwei Meter, bis zum Kreisverkehr und kurz dahinter sicher auch noch mehr.

Im Bild mit der Baugrube und dem Betonbehälter sieht man ein weiteres großes Rohr (Pfeil). Das ist der Auslauf

des Baches, der aus dem Hölzchen neben dem alten Sportplatz oberhalb des Delbrücker Weges aus dem Wald kommt. Vermutlich in den 80er-Jahren ist der Bachlauf leider verrohrt worden. Am Fußweg, der vom Winkelsgarten hinauf zum Friedhof und Spielplatz führt, ist der Einlauf des Baches. Bis dahin verläuft der Bach aus dem Hölzchen noch oberirdisch. Es hat auch mal Überlegungen gegeben, diesen Bach hinter den Häusern wieder zu öffnen. Leider ist daraus nichts geworden. Es ist der einzige innerörtliche Bach, der vom Hölzchen im Wald durch den Ort am Heimatweg entlang bis in die Alme fließt. Er führt auch in trockenen Sommern fast immer etwas Wasser.

Außer diesem Bach gibt es in Wewer noch den Bach aus der Wisch, zwischen Tudorfer und Alfener Straße, der aber im Sommer meist trocken fällt. Ein weiterer Bach kommt bekanntlich aus dem unteren Wald (Sammtholz) und quert die B 1 über das Habringsen Richtung Widey.

Der Vorstand des Heimatbund Wewer e.V.

1. Vorsitzender	Volker Odenbach
2. Vorsitzender	Manfred Rochell
Geschäftsführung + Vereinshausvermietung	Antonia Schonlau
Kassenwartin	Susann Bolte
Protokollant	Manfred Stienecke
Pressesprecher	Bernhard Karau
Wanderwarte	Ursula Plewnia und Wolfgang Hesse
Beauftragter für Obstbaumschnitt	Josef Rodehutskors
Hüttenwarte	Alfred Reike und Jochen Müller
Warte für Festlichkeiten	Hermann Josef Zinser, Renate Kühn, Maxine Odenbach, Marianne Rochell, Barbara Sperling und Anette Rüter
Leiterin der Frauengymnastikgruppe	Renate Kühn
beratendes Mitglied als Ortsheimatpfleger	Ferdinand Reike
Verantwortlicher für den Spieleabend	Burkhard Mengel
Leiterin Plattdeutscher Kreis	Christa Altmiks
Leiter Bogenschießen	Peter Jekosch

Mehr Geburten als Sterbefälle

Die Bevölkerungszahl in Wewer ist im vergangenen Jahr wieder leicht gestiegen. Die Stadt Paderborn vermeldet für den nach Schloss Neuhaus und Elsen drittgrößten Stadtteil zum 31. Dezember 2021 einen Bestand von 7181 Personen – ein Plus von 41 im Vergleich zum Jahr davor. 3620 männlichen stehen 3561 weibliche Personen gegenüber. Zu verdanken ist der Bevölkerungszuwachs zum einen der demografischen Entwicklung (72 Geburten, 54 Sterbefälle), zum anderen einem Besiedlungs-Plus (471 Zuzüge, 448 Fortzüge). Im vergangenen Jahr wurden 16 Bauvorhaben in Wewer fertiggesellt und weitere 14 Baugenehmigungen erteilt.

Krombacher

Getränke Driller
Tel. 0 52 51 / 500 11 50 | 33100 Paderborn
www.getraenke-driller.de

mehr Infos:

caritas

gesucht

pflegekräfte (m/w/d)

Klar, irgendwas mit Medien ist auch schön, aber …

… zur Verstärkung unserer Teams in den Sozialstationen und stationären Einrichtungen – in Voll- und Teilzeit – suchen wir Dich!

BEWIRB DICH JETZT!

Caritasverband Paderborn e.V.
Kilianstraße 26-28
33098 Paderborn
☎ (05251) 889 1000
✉ bewerbung@caritas-pb.de

www.caritas-pb.de

Caritasverband
Paderborn e.V.

caritas

stadtwerke paderborn

JETZT BERATEN LASSEN!

NEUGIERIG GEWORDEN?

Wir beraten Sie gern rund um das Thema Fördermöglichkeiten für Ihre eigene Ladeinfrastruktur zu Hause oder im Betrieb.

Besuchen Sie uns in unserem Kundenzentrum Stadtwerke Paderborn GmbH

Rolandsweg 80
33102 Paderborn
T 05251/18548-0
www.stadtwerke-pb.de

ECHT. STARK. VOR ORT.